

General-Anzeiger

Verlagsh-Märkische Zeitung
Verlagsh Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Elberfelder Zeitung
Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine
Gewehr übernommen. Bei Vertriebsstörungen, hervorgerufen durch
höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Erlassensprüche
nicht geltend gemacht werden. Vertriebsort: Wuppertal-Elberfeld

Verlag
W. Girardet
Wuppertal-Elberfeld

Bezugspreis: Durch Boten wochentäglich frei Haus, halbmonatlich RM. 0,95,
monatlich RM. 1,90 einschließlich 21 RM. 21. Postgebühren zuzüglich 36 RM. 36.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Str. 48/50 - Fernsprechnummer 21701
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Str. 62/627 - Fernsprechnummer 57768

Nr. 130 — 56. Jahrgang

Samstag/Donnerstag 6./7. Juni 1942

Einzelpreis 15 Pfg.

Wieder 19 Schiffe mit 108 300 BRZ versenkt

In Nordafrika zum Gegenangriff übergegangen / Wieder 35 Briten abgeschossen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 6. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Einfischungsfront von Sewastopol wurden die feindlichen Befestigungen durch starkes Feuer schwerer Artillerie und zusammengefaßte Luftangriffe bekämpft.

Im Südbalkanschnitt der Ostfront schlugen deutsche und ungarische Truppen vereinzelt feindliche Angriffe unter blutigen Verlusten für den Gegner ab.

Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt wurden mehrere im rückwärtigen Frontgebiet eingekesselte Gruppen des Feindes weiter zusammengepreßt und zahlreiche Gefangene genommen.

An der Wolchow-Front wurden starke feindliche Angriffe in schweren Kämpfen und im Zusammenstoß mit Sturzkampfverbänden abgewehrt. Der Gegner hatte sehr hohe blutige Verluste und verlor 22 Panzer.

Im Finnischen Meerbusen beschädigte Marine-Artillerie ein sowjetisches Unterseeboot durch mehrere Torpedotreffer; mit dem Untergang des Bootes ist zu rechnen.

In Nordafrika wiesen deutsche-italienische Truppen stärkere britische Angriffe ab und gingen selbst zum Gegenangriff über. Die Briten verloren 36 Panzer, zahlreiche Kraftfahrzeuge und mehrere hundert Gefangene. In Luftkämpfen wurden 14 feindliche Flugzeuge abgeschossen. In der letzten Nacht griffen Kampf-Fliegerverbände das Hafengebiet von Tobruk an.

Wie durch Sondermeldung bekannt gegeben, versenkte deutsche Unterseeboote an der Ostküste Nordamerikas, im Karibischen Meer und östwärts der Antillen 19 feindliche Handelsschiffe mit zusammen 108 300 BRZ.

Vor der flandrischen Küste versenkten Torpedoboote im Artilleriegefecht zwei britische Kanonenbootgeschiffe.

Bei Vorstößen britischer Luftstreitkräfte gegen die Küste der bestetzten Westgebiete wurden am gestrigen Tag 22 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Britische Bomber griffen in der Nacht zum 6. Juni mehrere Orte in Westdeutschland an. In einigen Städten des Industriegebietes entstanden Brandschäden. Nachtjäger und Flakartillerie schossen 13 der angreifenden Bomber ab.

Bei den Erfolgen deutscher Unterseeboote in den amerikanischen Gewässern hat sich das Boot des Korvettenkapitäns Gartenstein besonders ausgezeichnet.

Starke feindliche Einheiten geschlagen

DNB. Rom, 6. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht von Samstag hat folgenden Wortlaut:

Die Operationen der Achsenstreitkräfte in der Maritima nehmen weiterhin einen günstigen Verlauf. Starke feindliche Einheiten, die unterstützt von Artillerie und Panzerpölvwagen, versuchten, aus erreichten Stellungen zurückzudringen, wurden geschlagen und unter Feuer angegriffen. 36 Panzer und einige Tausend Lastwagen wurden zerstört und einige Hundert Gefangene gemacht.

Die Luftwaffe entwickelte trotz den ungünstigen atmosphärischen Bedingungen eine wirksame Tätigkeit. 14 britische Flugzeuge wurden abgeschossen, sechs zur Landung gezwungen, eins durch Bodenflak getroffen und abgeschossen. Drei unserer Flugzeuge kehrten von den Unternehmungen des gestrigen und vorgestrigen Tages nicht zurück.

Ein Beauflichter versuchte, die Insel Lampedusa zu überfliegen. Von der Flak getroffen, stürzte er ins Meer.

Ein Angriff, den mehrere Wellen englischer Flugzeuge in der vergangenen Nacht auf Neapel und Umgebung unternahmen, verursachte leichte Schäden. Einige Brände konnten sofort unterdrückt werden. Unter der Zivilbevölkerung ein Toter und ein Verwundeter.

Englische Bestialität

Maßnahmen gegen Gefangenen-Mißhandlung in Afrika

WGB. Berlin, 6. Juni. Das im gestrigen DNB-Bericht gebrandmarkt Verhalten der Engländer deutschen Kriegsgefangenen in Afrika gegenüber, das ihnen jede Verpflegung und sogar das Wasser bis nach dem Verhör vorenthalten will, entspricht dem Zug der Briten zur Grausamkeit. Wir haben unzählige Beispiele aus diesem und aus dem ersten Weltkrieg, aber auch aus rein englischen Kriegen, dafür, daß die Grausamkeit bei den Engländern häufig Triumphe feiern konnte. Indessen dürfen wir sagen, daß der deutschen Milderheit in Nordafrika bisher ein ähnliches Verhalten der Engländer gegenüberstand. Wenn sie aber jetzt dazu

übergehen, Angesichts der lothenden Hitze, die auf den afrikanischen Schlachtfeldern herrscht, die Gefangenen solange ohne Wasser und Nahrung zu lassen, bis sie vernommen sind, dann geben sie damit zu erkennen, daß sie sich nun ebenfalls den amerikanischen Methoden des dritten Grades oder dem Verfahren der G.M. Folterknechte angeschlossen haben. Sie wollen die Gefangenen körperlich in den Zustand völliger Erschöpfung versetzen, weil sie meinen, dann militärische Geheimnisse aus ihnen herauszolen zu können. Natürlich lassen wir uns derartige englische Brutalitäten nicht gefallen. Wir haben eine hohe Zahl an Gefangenen in unserer Hand, die

Durch urwaldähnliche Dickichte und Moore

Zahlreiche Bunker an der Lapplandfront zerstört

Berlin, 6. Juni. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, waren die deutschen Truppen am 4. Juni im nördlichen Abschnitt der Ostfront bei örtlichen Angriffen gegen härteren Widerstand der Bolschewiken wiederum erfolgreich, obwohl das unüberwindliche waldige Kampfgelände mit seinen urwaldähnlichen Dickichten die Angriffsbewegungen sehr erschwerte. Die beständigen Kämpfe fanden um große Waldungen statt, die dem Gegner günstige Verteidigungsmöglichkeiten boten. Trotzdem gelang es der deutschen Infanterie, weiter an Boden zu gewinnen, während eine andere Kampfgruppe, die sich Schritt für Schritt vorwärts kämpfte, einen großen Wald in Besitz nahm und vom Feinde säuberte.

Zahl wächst fortgesetzt, so daß wir solange Gleiches mit Gleichem vergelten werden, wie die Engländer dabei bleiben, die deutschen Gefangenen besonders durch die Vorenthaltung von Getränken in bestialischer Form zu quälen. Denn es liegt in dem Ermessen der Vernehmungsstellen, zu bestimmen, wann die Vernehmung stattfindet, wie lange also die Dursperiode bei 30 und 40 Grad Hitze anzuhalten ist. Den kürzeren ziehen bei diesem Verfahren die Engländer, die immer wieder in diesem Kriege krumme und schiefe Wege betreten und die sich nun auch in Afrika von der Seite zeigen, die Churchill uns durch seine Terror-Angriffe auf deutsche Wohnviertel zugewandt hat.

An der Lapplandfront unternahmen deutsche und finnische Truppen in der Nacht zum 4. Juni ein erfolgreiches Stoßtrupp-Unternehmen, wobei ein am Ufer eines Flusses gelegener feindlicher Stützpunkt, der durch zahlreiche Kampfanlagen gesichert war, mit seiner Besatzung vernichtet wurde. Ein Stoßtrupp-Unternehmen, das mit Hilfe von Schlauchbooten über einen Fluß hinweg gegen einen starken bolschewistischen Stützpunkt angelegt wurde, schloß ebenfalls. Es wurden zahlreiche Bunker, schwere und leichte Waffen, zerstört, und die Besatzung der Kampfstellungen im Nachkampf vernichtet. Der Stoßtrupp feht mit mehreren Gefangenen und erbeuteten Waffen ohne eigene Verluste in die Ausgangsstellung zurück.

Bewogen und zu leicht befunden

Der Krieg ist nicht nur der große Weibeger, der mit Blut und Eisen die Schächte des Schicksals öffnet und die Welt neu gestaltet. Er ist auch der unerbittliche Prüfer der Völker und ihrer Führungen, deren Tugenden und Fehler er schonungslos bloßlegt. Was im Frieden unter der Hülle langsam erstarrender Normen noch ein unerprobtes Dasein führte, zerging seit 1939 oft schnell, wenn die Ereignisse die Normen zerbrochen hatten und das Wesen der Völker und Staaten der letzten Prüfung unterzogen wurde. Seit einem halben Jahr steht Roosevelt-Amerika im Krieg. Gewiß kein langer Zeitraum; aber er hat bereits viel gewandelt und gewandelt — und das Amerika, das vor dem 8. Dezember wie ein drohender Schatten im Dämmern der Entscheidung lag, ist nun ins helle Licht der Ereignisse getreten. Man braucht es nicht mehr nach den Worten seiner Verantwortlichen, man kann es nach seinen Taten beurteilen. Das Ergebnis ist überraschend genug, um es etwas einachender zu betrachten. Denn an großen Worten haben es Roosevelt und seine Mitarbeiter wahrlich nicht fehlen lassen. Wir erinnern uns heute, daß der US-Marineminister Anor wenige Wochen vor dem Ausbruch des Krieges im Pazifik „in neunzig Tagen“ mit Japan fertig sein wollte, daß früher schon der amerikanische Senator Vandenberg erklärte, jeder Angriff Japans wird mit der Versenkung der japanischen Flotte beantwortet werden; der Vorsitzende des Militärausschusses im Repräsentantenhaus sagte hinzu, Japan werde „zu Lande angegriffen und von der See vertrieben werden“ und Admiral Stirling ergänzte flüchtig, der Pazifik werde „ein amerikanisches Meer“ werden. Kurz, wenn es nach den Ausprüchen gegangen wäre, dann wäre Japan sozusagen erledigt gewesen, ehe der erste Schuß fiel.

und mehr entdecken die verworrenen Paneele, daß der Krieg eine harte Sache ist, der an sie militärische, moralische und wirtschaftliche Anforderungen stellt, an die sie vor sechs Monaten nicht im Traum gedacht hatten. In einem kurzen halben Jahr ist ihnen eine ganze Welt eingestürzt — und es ist herzlich wenig, was sie an die Stelle der zerstörten Hoffnungen zu setzen hätten...

Dabei hat es der Roosevelt-Clique damals an kriegerischem „Mut“ wahrhaftig nicht gefehlt. Wenn die Herrschaften heute die aufrechte Unschuld spielen wollen und so tun, als sei an dem ganzen Unlück nur der „Ueberrfall“ Japans schuld, so wird auch dieser armselige Einwand durch die harten Tatsachen rasch und wirksam voll entkräftet. Soeben hat der Sprecher der japanischen Armee in einer knappen Zusammenfassung auf eine ganze Reihe von Tatsachen verwiesen, die eindeutig klarstellen, daß Washington im Grunde die Feindschaften gegen Japan schon längst vor dem 8. Dezember 1941 eröffnete hatte. Herr Roosevelt gewährte Tschangkaing, das mit Japan seit mehreren Jahren in offener Feindschaft lag, eine Anleihe nach der anderen; er förderte den von Japan heimlich eingeleiteten Handelsvertrag, er belegte die japanische Warenanfuhr mit einem Embargo und betrieb den „Rohstoff japanischer Erzeugnisse überall in der Welt, wo er seinen Einfluss geltend machen konnte; er ließ endlich die japanischen Guthaben in den USA „einfrieren“. Nicht weniger eindeutig waren die militärischen Maßnahmen: im Oktober und November 1941 gingen dauernd nach Pearl Harbor Mahnungen, „bereit zu sein“, nach Hawaii wurden unablässig Verstärkungen geschickt — und noch nach der dortigen Katastrophe stellte die zu ihrer Untersuchung eingesetzte Sonderkommission fest, daß der Marine-Minister Anor schon seit Januar 1941 „geraten“ hatte, auf Hawaii die Befestigungen „für den Fall eines Konflikts mit Japan“ zu vervollständigen. Was die Philippinen anging, so wurde in Washington ebenfalls immer wieder betont, daß „für alle Fälle ausreichende Verstärkungen“ abzugeben seien. Mit einem Wort: Roosevelts Maßnahmen bezweckten alles andere „als eine Entspannung des Verhältnisses zu Japan. Man rüstete eindeutig auf Krieg — und tat überdies, als er dann losbrach. Auch diese „Methode“ kennzeichnet die unachtreue Leichtfertigkeit und Verantwortungslosigkeit, mit der die USA in diesen Konflikt von ihrem Präsidenten und seinen Hofsoldaten hineingetrieben worden sind, und werfen auf diesen Kriegsbeginn somit ein Licht, das den Fortgang für die USA nicht günstig erscheinen lassen kann.

Sente sind die Missionen, die dieses verbrecherische Beginnen „rechtfertigen“ sollten, verflochten. Wir lesen und hören schon manche Betrachter, in denen dies klar genug zum Ausdruck kommt — wenn die Missionen Roosevelts auch immer wieder den Versuch macht, neue

Die deutsche Luftwaffe richtete gestern wirkungsvolle Angriffe gegen bolschewistische Truppenbewegungen südostwärts des Imensees, wobei dem Feind durch Vortreiber in Vereitstellungen hohe Verluste zugefügt wurden. Wiederholt nahmen sich die deutschen Sturzkampf-Flugzeuge feindliche Panzerwagen, die sich in Waldstücken sammelten, zum Ziel. Durch die deutschen Bomben wurden drei Panzerkampfwagen vernichtet oder beschädigt. Bei der Bekämpfung des feindlichen Nachschubverkehrs gelang es, zwei Brücken zu zerstören und durch Treffer in aufgestaute Last- und Kraftwagenkolonnen, den feindlichen Nachschub empfindlich zu stören. Nordlich des Imensees zerstörten deutsche Kampfflugzeuge mehrere Bunker und Kampfstände. Beim Angriff auf feindliche Panzerkampfwagen wurden fünf Panzer außer Gefecht gesetzt und damit ein bolschewistischer Panzervorstoß zum Scheitern gebracht.

Sitzung des Reichsverteidigungsausschusses in Köln

Köln, 5. Juni. Gauleiter Grohe berief am Freitag den Reichsverteidigungsausschuss in Anwesenheit des Reichsorganisationsleiters Dr. Leh zu einer Aussprache über Art, Umfang und Bekämpfung des britischen Luftangriffs auf Köln in der Nacht zum 31. Mai, die angedrohten Schäden und die von der Partei, den Behörden und der Wehrmacht getroffenen Maßnahmen ein, an der mit dem Befehlshaber im Luftgau VI, General der Flakartillerie Schmidt, die Gauleiter, Oberpräsidenten oder deren Vertreter, die Regierungspräsidenten, der höhere H- und Polizeiführer im Wehrkreis VI teilnahmen. Anschließend unternahm der Reichsorganisationsleiter und die übrigen Teilnehmer eine Rundfahrt durch die Stadt.

305 Tote in Köln

Köln, 6. Juni. Die im DNB-Bericht vom 3. Juni gemeldete Totenzahl in Köln auf Grund des Luftangriffs in der Nacht zum 31. Mai hat sich bedauerlicherweise von 200 auf 305 erhöht.

Hoffnungen zu wecken und mit den gewagtesten Bluffs die Tatsachen zu verdecken. Dieser Tage schrieb die New Yorker Zeitschrift „Fortune“: Wir führen einen Zwei-Fronten-Krieg. Unser Kontinent, der einmal für unüberwindlich gehalten wurde, ist jetzt zu einer Insel geworden, die verweigert nach weit entlegenen Verbündeten auszuweichen. ... Diesmal gibt es auf dem europäischen Kontinent keine bestimmten Häfen, wo unsere Truppen landen könnten, und es werden uns keine Waffen zur Verfügung gestellt wie 1917. Was wir brauchen, müssen wir selbst produzieren, und zwar rechtzeitig. Frankreich und Großbritannien glauben, daß sie in einem langen Krieg siegen könnten und daß Deutschland höchstens in einem kurzen Krieg auszuweichen habe. Wenn wir überhaupt siegen wollen, dann ist es aber sicherer, nach einem baldigen Sieg zu streben. ... Die Aufgabe wird nicht leicht sein. ... Schließlich sind wir nicht gerade mit großem Vertrauen zu unserem Wirtschaftssystem in den Krieg eingetreten. Der Kapitalismus sei im Niedergang, sagte man uns. Der Sozialismus war noch nicht da. Wir haben bisher nur die Nachteile beider Systeme kennen gelernt. Am Tag nach dem japanischen Angriff florierte das Schlagwort „Death to Pearl Harbor“. Aber Pearl Harbor kann unsere Nation nur ändern, wenn wir selbst den Willen zur Umkehr haben und unsere Fehler einsehen. Die Japaner haben ihren Erfolg durch die Zusammenfassung ihrer Hilfsquellen zu einer wirksamen Stoßkraft errungen. Und damit haben sie unsere riesige, reiche Nation aus dem Gleichgewicht geworfen. — Die Wendung „aus dem Gleichgewicht geworfen“ dürfte freilich eine etwas jarte Umschreibung der Ereignisse sein, die in den letzten sechs Monaten zu verzeichnen waren. ...

Trotzdem könnte man den USA vielleicht ein etwas günstigeres Horoskop stellen, wenn die in der Betrachtung der „Fortune“ zum Ausdruck kommende Desillusionierung und Ernüchterung allgemeiner wäre. Sie ist es aber nicht — dafür schon der Agitationsapparat des Herrn Roosevelts, der emsig bemüht ist, nach jeder Niederlage, nach jeder Enttäuschung durch eine neue Mission und nach einem gewaltigen Bluff „Stimmung“ zu machen. Nur ein paar Beispiele. Als jener General MacArthur nach seiner furchterlichen Niederlage auf den Philippinen nach Australien geflohen war, da stellte man ihn nicht — wie man sogar in den USA zunächst erwartet hatte! — vor ein Kriegsgericht, sondern man versenktete ihn in ein „Ballbholz“, einen Heftungsflug, der diesen Rückzugsstrategen zu einem wahren Volkshelden stempelte. Der Auftrag, den MacArthur bei Kriegsausbruch hatte, war völlig klar: er mußte — übrigens seinen eigenen früheren Vorschlägen entsprechend — aus den Philippinen die Basis für amerikanische Operationen gegen die japanischen Hauptinseln sowie das wichtige Verbindungsstück zwischen USA und Singa-

Sanftstadi
den sich auf
schaft bereit
haben an
allen Spar
auszu
bücher die
familiäre
ersonalaus
stellen der
genannten
Tage
Zag gleich
ang genom
auf Spar
nahme gilt
erteilen
öffentliche
eten nähere

sichert

inisse haben
Arznei
dere durch
Verbrauch
Es wurde
der Hof
von Präpa
ssen.
ung einge
enschaftliche
keiten aus
angehören,
tätig fort
alisierungs
zuständige
ine weitere
er auch für
erzeugen
Gegung ober
wertvolle
Arzneifert
Anwen
mittel, Nie
che gemacht

mazeutischer
eittens der
herstellung,
liche Ver
pharma
Verant
Nationale
lchrt für
erchiedenen
Weise wird
sicher
ung in rich
tich unnötig

en Kaiser

maßstab der
war dieser
ruch im
Film ein
stündigen
Feldzüge
der Schlach
ende Verap
passe eine
Spiegel des
h in Verg
land einen
er noch eine
ls in hoch

verurteilt

Polizei in
einem gro
Votmarken
zu kommen
Mittelpunkt
Generalqu
fänger in der
als treu
den flamm
una konnte
s Bräutigam
einem Ge
erietete Brot
besetzt ver
und Ludw
nische Ehe
towski aus
ana es, für
er an die
er an die
ne auf und
die Gesamt
ich auf weit

Helft unsere Anlagen erhalten!

Das Treiben der Zerstörungslümmel nimmt zu
Ein Notruf der Verwaltung

Eine Einrichtung, auf die jeder Wuppertaler mit berechtigtem Stolz blicken kann, sind unsere schönen Anlagen. Generationen haben unter großen persönlichen Opfern daran mitgewirkt, und unzählige Bewohner unserer Stadt, dazu viele auswärtige Besucher, haben hier Ruhe und Erholung gefunden. Leider mußte man in den letzten Jahren die traurige Feststellung machen, daß unbegreifliche Zerstörungswut sich in den Anlagen ausbreitet. Immer wieder werden neue Schäden gemeldet. Heute geht uns ein Notruf der Stadtverwaltung zu, dessen erschreckende Tatbestände jedem, der an unseren Anlagen hängt, größte Empörung bereiten. Es heißt darin u. a.:

„Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht Meldungen und Beschwerden über Zerstörungen an Grünflächen und anderen öffentlichen Einrichtungen bei der Stadtverwaltung einlaufen. Es werden nicht nur Rasenflächen, sondern auch Bäume, Sträucher, Blumen, Stauden, Zierpflanzen und Bäume beschädigt und zerstört, sondern es fallen auch bauliche Einrichtungen, wie Brunnen, Laternen und dergl. der öffentlichen Zerstörungswut zum Opfer. Es gibt tatsächlich keine Anlage mehr, bei der dieses Zerstörungswort nicht in Erscheinung tritt. Als Beispiele seien die Meldungen eines einzigen Tages angeführt:

1. In der Anlage Friedenshöhe sind zwei Naturbänke aus dem Boden gerissen und vollkommen zertrümmert worden, ebenso ein Solenbaum.
2. Im Mirker Park wurde das Gelände auf einer Brücke abgerissen.
3. Auf dem Hahnenberg wurde eine Brücke so stark zerstört, daß sie ganz beseitigt werden muß. An eine Ergänzung ist zur Zeit nicht zu denken.
4. An der Unterfünfschale im Mirker Park wurden die Bänke zerstört und stark beschädigt; eine Anzahl Bänke der Bänke wurde abgerissen. An der Tedenwieschale der offenen Vorhalle wurden die Bänke herausgerissen. Mehrere Zerstörungen wurden an der gleichartigen Unterfünfschale im Kaiser-Wilhelm-Park festgestellt.
5. In der großen Schmudanlage Emil-Nellenberg-Platz wurden sämtliche Tulpen, mehrere hundert Stück, abgemäht.

Schon unter normalen Verhältnissen war es nicht möglich, alle böswillig angerichteten Schäden zu beseitigen. Bei dem heutigen Mangel an Arbeitskräften und Material können aber nicht einmal die brennendsten Unterhaltungs- und Pflegearbeiten durchgeführt und bewahrt, viel weniger noch die verwüsteten Anlagen wieder instandgesetzt und erneuert werden. Das muß naturgemäß zur Folge haben, daß die öffentlichen Grünanlagen mehr und mehr in Verfall geraten und schließlich der Zerstörung ganz anheimfallen, wenn nicht endlich mit allem Nachdruck gegen freche Zerstörer dieser öffentlichen Einricht. geht.

Mitte April brachte das Reichsheimstättenamt in der Tagespresse den Aufruf: „Nacht die Kinder im Freien spielen“. Dieser Aufruf wird von vielen Eltern trügerweise so ausgelegt, als ob nunmehr jede Anlage und jedes Areal Grün als Kinderspielplatz betriebsfähig angenommen werden könnte. Hier in Wuppertal wird unserer Jugend weit mehr Spielmöglichkeit geboten als in vielen anderen Großstädten. Es wird niemand etwas dagegen einwenden haben, wenn noch nicht fünfzigtausend Kinder sich zweistündig auf Rasenflächen lagern und sonnen; aber auf diesen Rasenflächen sollen sie auch spielen, Fußball spielen, mit Kollern oder sogar Radfahren zu fahren, ist keineswegs erlaubt. Dadurch werden die Rasenflächen in kurzer Zeit zerstört.

Die Stadtverwaltung gibt sich die größte Mühe, die Grünflächen zu erhalten und zu erhalten. Es ist aber tief bedauerlich, daß dieses Bestreben bei vielen Volksgenossen nur wenig Verständnis und Anerkennung findet. Denn nur so ist es zu verstehen, daß fast alle Volksgenossen der Zerstörung und Verwüstung der Grün- und Rasenflächen tatenlos zusehen. Es gibt sogar Volksgenossen, die der Jugend in ihrem Zerstörungswort Vorwand lassen. Die von der Stadtverwaltung zur Bewachung der Anlagen eingesetzten Parkwächter wurden leider nicht nur von Kindern und Jugendlichen beschimpft, sondern auch von älteren Personen in ungebührlicher Weise bedrängt, ja selbst bedroht und tätlich angegriffen, so daß sie kaum noch Leute für die Anlageaufsicht zur Verfügung stellen.

Wenn diesem Treiben nicht sofort einhalt und mit Nachdruck begegnet wird, dann wird es um die Erhaltung der Vorgrünflächen, Gärten und Rasenflächen sehr bald recht traurig bestellt sein. Es ist deshalb unerläßliche Pflicht jedes einzelnen, sich für den Schutz und für die Erhaltung des Grüns einzusetzen.“

Diesem Aufruf der Stadtverwaltung kann sich jeder Naturfreund nur aus vollem Herzen anschließen. Mit steigender Sorge hat er die immer weiter um sich greifende Verwüstung unserer schönen Anlagen gesehen. Hier helfen nur noch drastische Maßnahmen! In erster Linie liegt es in der Hand der Eltern und Erzieher, mit scharfen Ermahnungen auf die Jugend einzuwirken und ihnen das Verwüsten ihres Tuns klarzumachen. Ebenfalls muß von jetzt ab jeder Besucher der Anlagen sofort und ohne Rücksicht

einschreiten, wenn er feststellt, daß sich Jugendliche und Halbwüchse in der geschützten traurigen Weise an unserem Gemeingut vergreifen. Eine gute Hilfe wird es auch sein, wenn die Eltern mehr als bisher darauf achten, was die Kinder in den Freizeiten treiben; insbesondere muß das immer weiter um sich greifende Herumstreichen Jugendlicher während der Abendstunden unterbunden werden, denn die Hauptschäden werden fraglos während dieser Zeit angerichtet.

Jeder fühle sich für die Erhaltung unserer schönen Anlagen verantwortlich!

Pensions-Geflügelhaltung ist verboten

Aus gegebener Veranlassung wird von zuständiger Stelle nochmals darauf hingewiesen, daß die Errichtung und das Betreiben von Pensions-Geflügelzuchtbetrieben nicht statthaft ist. Dieses Verbot ist in der Anordnung Nr. 240 der Sanpverordnungsung der Deutschen Eierwirtschaft vom 29. Februar 1940 ausgesprochen. Wer daher Geflügel für andere Personen züchtet oder hält

Sportappell der Betriebe

Starke Beteiligung aller Betriebsgemeinschaften

Der stolze Erfolg des Sportappells der Betriebe gerade in Wuppertal im vergangenen Jahre wird die Führer und Gefolgschaften der Betriebe wieder berechtigen, sich der Durchführung der neuen Aktion für das Jahr 1942 mit besonderem Eifer zu widmen. Allenfalls wurden auch die Arbeitsbeschäftigten bereits aufgerufen, und Arbeitsportwart Klug unterrichtete die Orts- und Betriebsportwart und ihre Mitarbeiter über das Maß ihrer Arbeit für die kommende Zeit. An dementsprechenden Ausführungen unterließ er den Sinn und die Notwendigkeit des Sportappells, nicht nur im Hinblick auf die körperliche Erhaltung und Gesundheit aller Beschäftigten, sondern auch hinsichtlich der Werte, die im wesentlichen festliche Bedeutung haben. Nicht nur für die Zeit, da das deutsche Volk im bisher größten Kampf um sein Lebensrecht steht, sondern auch für die Erhaltung seiner Lebensformen auf weite Zeit gehen.

Es steht auch fest, daß aus der körperlichen Betätigung heraus kulturelle Dinge entwickelt werden, die unmittelbar zur Bildung des Volkstums beitragen. Auch nach dieser Richtung hin machte Arbeitsportwart Klug aufschlußreiche Ausführungen.

Nicht zuletzt schließt das Sportamt „Arzt durch Freude“ in seinen Aufruf auch die deutsche Jugend ein. Hierbei kommt es darauf an, auf den Grundlagens unserer Weltanschauung die Formung und das äußere Erscheinungsbild so zu beeinflussen, daß das deutsche Volkstum unmittelbar beim Auftreten eines jeden Deutschen erkennbar wird. Aus allem ergibt sich auch das lebendige Interesse am Sportappell der Betriebe als der wirksamsten Arbeitsweise, und auch die letzten noch abweisenden Muffen ihrer Jagdzeit werden. Bei der ersten Durchführung, dem Jubiläumslauf, ist die Sportgemeinschaft der Betriebsgemeinschaften schon deutlich unter Beweis gestellt worden.

Weiter Festverbilligung

Nach einem Rundschreiben des Reichsarbeits- und des Reichsernährungsministers werden die Reichsscheine zur Festverbilligung für die minderbemittelte Bevölkerung, die bisher vierteljährlich verteilt wurden, vom Juli 1942 an für ein ganzes Jahr im Voraus ausgeben. Dadurch werden die Ausgabestellen entlastet und gleichzeitig die Empfänger von der vierteljährlichen Antragsstellung befreit.

Die Staatsregierung gratuliert

Im Namen der Preussischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident des Cheleuten Wilhelm Virges und Frau, Maria geborene Krieglitz, in Wuppertal-Eberfeld, Dammstraße 13, Friedrich Tiefenthal und Frau, Amalie, geborene Kög, in Wuppertal-Nonsdorf, In der Krimm 12, Otto Künzler und Frau, Alara geborene Theis, Wuppertal-Eberfeld, Lederstraße 9, August Beckershaus und Frau, Maria geborene Werten, Wuppertal-Nonsdorf, Lubensfelder-Höhe 37 sowie den Cheleuten August Scherrenberg und Frau, Laura geborene Oberbrink, Wuppertal-Barmen, Eintrachtstraße 95, zur Feier ihrer am 4. Juni 1942 stattgefundenen Goldenen Hochzeit ein Ehrengeld und Glückwunschkarte überreichen lassen.

Der Glücksmann meldet:

Wer ein Los der Reichs-Lotterie der RZM kauft, handelt nach dem Spruch: „Helft helfen“. Dieses dachte gestern bestimmt der O.E.-Mann und sprach vor drei Tagen der Rüstungsarbeiter offen aus, als sie von unseren braunen Glücksmännern ein Los kauften. Hierbei hatten nun beide besonderes Glück. Je ein „Hundertteller“ wurde gezogen. Auch der Kanonier freute sich über seinen „Hundertteller“. Nicht zu vergessen der Fronturlauber, der seiner Familie ebenfalls einen „Hundertteller“ auf den Tisch legen konnte.

Verwundete wurden erfreut

Die Singfahrt (Kinderchor) der Ortsgruppe Wuppertal-Eberfeld unter der Leitung von Fritz Unger folgte einer Einladung nach auswärts, als sie der Verwundeten und Gefangenen ein Konzert veranstaltete. Im buntem Wechsel wurden Natur-, Heimat-, Vaterlands- und Soldatenlieder gesungen, die reichen Beifall fanden. Aufkommene Abwechslung brachten die Liebeslieder der jungen Sängerin, die ebenfalls reichen Beifall einbrachten. Karl Döpp war beiden ein gewandter und fester Klavierbegleiter.

c. — Konzert Wuppertaler Kammerchor. Der Wuppertaler Kammerchor und das Wuppertaler Kammerorchester veranstalteten mit dem Männerchor Beethoven, B. Eberfeld, am Sonntagabend im großen Saal der Stadthalle W. Eberfeld ein Konzert.

d. — Film-Konzert der Schutzpolizei. Am morgigen Sonntag, 6. Juni, Sonnenaufgang 2.14 Uhr Sonntag, 7. Juni, Sonnenaufgang 5.19 Uhr Mondzeiten für die kommende Nacht Aufgang 2.45 Uhr, Untergang nach Sonnenaufgang

und diesen Fuß- und Zucht- oder Schlachtgeflügel oder Erzeugnisse hiervon liefert, verstoßt gegen die Anordnung und wird bestraft.

Kleiderarten und Bezugsscheine gesperrt

Zunächst bis zum 15. Juni

Wie aus der heutigen Bekanntmachung des Wirtschaftsamt hervorgeht, werden für den Bezirk des Wirtschaftsamt Wuppertal auf Anordnung des Landeswirtschaftsamt vom heutigen Tage ab, zunächst bis zum 15. d. M., die Kleiderarten für die Belieferung gesperrt und Bezugsscheine jeder Art für Spinnstoffwaren nicht ausgestellt. Die Maßnahme ist deshalb notwendig, um die Versorgung der Fliegergeschädigten im Rahmen des Möglichen sicherzustellen. Bezugsscheine für Spinnstoffwaren werden nur an Fliegergeschädigte ausgestellt. Die Einzelhandelsgeschäfte dürfen daher Belieferungen auf Kleiderarten und Bezugsscheine für Spinnstoffwaren nur an solche Volksgenossen vornehmen, die im Besitz des Ausweises für Fliegergeschädigte sind. Von der Sperrung ausgenommen sind die Säuglingsarten und die Bezugsscheine für Säuglinge.

Weiter verweisen wir auf die Bekanntmachung betr. Ausgabe von Schokoladenzeugnisse in Wuppertal.

Vor dem Strafrichter

Vertrauter Leichtsin

Welches Unheil Streichhölzer in Kinderhand anrichten können, hat man schon häufig erfahren. Welchen Schaden sie aber auch in den Händen geistig nicht vollwertiger Menschen bringen können, lehrt ein Fall, der vor dem Wuppertaler Amtsgericht verhandelt wurde. So hatte ein 24jähriger junger Mann aus Cronenberg, als er Nische aus dem Betrieb wo er beschäftigt war, an einen für diese Zwecke bestimmten Platz nahe dem Walde gebracht, mit einem Streichholz das dürre Gras angezündet. Zwar versuchte er — wie er angab — das entzündete Feuer wieder zu löschen, aber es gelang ihm nicht. Das Feuer breitete sich schnell aus und erst nach vieler Mühe gelang es den aus den umliegenden Ortschaften herbeigeeilten Feuerwehrmännern und Hilfskräften den Brand zu löschen. Wenn auch das Feuer in erster Linie in dem dürren Gras seine Nahrung fand, und so glücklicherweise größerer Schaden nicht verursacht wurde, so wurden doch ca. 20 Hektar Wald zum Teil schwer beschädigt. Obwohl sich der Angeklagte wohl nach der Folgen seiner Tat bewußt war, hielt das Gericht aus Abschreckungsgründen eine empfindliche Strafe für notwendig und verurteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis.

Nachlässige Eidesverletzung

Die Ehefrau B. aus Wuppertal saß in einem Eideschwur-Brotz als Beistandsgewaltin aus, daß sie sich nicht betrinken und nicht in Rauschgerichte geben werde. Sie stimmte jedoch nicht, denn ihre erste Ehe war wegen beiderseitigen Verlaufs geschieden worden, seit ihrem ersten Lebensjahr war sie in Rauschgerichte, allerdings in seiner Anstalt. Nach dem Urteil des medizinischen Sachverständigen handelt es sich bei der Angeklagten um einen Menschen mit verminderter Willensfreiheit. Das Gericht berücksichtigte dies bei der Strafzumessung und verurteilte die Angeklagte wegen fahrlässiger Eidesverletzung zu drei Monaten Gefängnis.

Kreiswandertag in Wuppertal

Ein Treffen der wanderlustigen Volksgenossen Alljährlich hat die Gaudialistische Tafel der RZM „Arzt durch Freude“ zu einem großen Treffen aller „Arzt durch Freude“-Wanderer aufgerufen. In diesem Jahre aber gestaltet es die Vertriebsstelle nicht, eine Zusammenkunft für diese Menschen an einem Ort durchzuführen. Darum gestalten sich diese Kreiswandertage. Der Kreiswandertag des Kreises Wuppertal findet am Sonntag, den 7. Juni 1942, 10 Uhr, in der Gaststätte „Kronsdorfer Talpferre“ in Wuppertal-Nonsdorf statt. Dort treffen sich alle wanderlustigen Volksgenossen, die unter der Führung der Wuppertaler AdA-Wanderführer in unzähligen Wanderungen ihre Heimat erleben. Da eine große offene Singstunde vor sich geht, sind auch alle Zuhörer willkommen. Die Teilnehmer treffen sich wie folgt: Ortsgruppe Langenfeld um 7.30 Uhr am Bahnhof Oberbarmen (Führung: Ernst Schmidt); Ortsgruppe Nonsdorf um 9 Uhr an der Hochschule (Führung: Fritz Strub); Ortsgruppe Steinbeck um 8 Uhr am Schwedebad Hofberg (Führung: Hans Janßen); Ortsgruppe Hombach um 8 Uhr am Rathaus W. Eberfeld (Führung: G. Hebel); Ortsgruppe Wuppertal um 8.30 Uhr an der Hochschule (Führung: Alar Vogt); Ortsgruppe Wuppertal um 8 Uhr am Bahnhof Wuppertal (Führung: G. Hebel); Ortsgruppe Wuppertal um 8.30 Uhr an der Hochschule (Führung: G. Hebel). — Sonntag, den 7. Juni: Tageswanderung „Zur Salber Talpferre“. Abfahrt 9.05 Uhr von der Hauptallee Brücke aus bis Wilspe. Wanderführer: E. Schmidt.

Wanderungen mit dem SWB.

Der Wanderrundliche Gebirgsverein führt folgende Wanderungen durch: Sonntag, 7. Juni: „Wir wandern in die Höhe“. Abfahrt W. Eberfeld 8.10 Uhr, W. Barmen 8.18 Uhr, Oberbarmen 8.24 Uhr nach Hildesheim. Wanderung: Weverhütte, Langenberg, Schürlehen, Unterm (Mittagsrast), Eberfeld, Weverhütte, Wuppertal, Rückfahrt nach Hildesheim. 18–20 Kilometer. Wanderführer: Kammmer. — Zur Wuppertaler Hütte. Abfahrt W. Eberfeld 8.10 Uhr, W. Barmen 8.18 Uhr, Oberbarmen 8.24 Uhr nach Hildesheim. Wanderung: Weverhütte, Langenberg, Schürlehen, Unterm (Mittagsrast), Eberfeld, Weverhütte, Wuppertal, Rückfahrt nach Hildesheim. 18–20 Kilometer. Wanderführer: Kammmer. — Sonntag, 7. Juni: Tageswanderung „Zur Salber Talpferre“. Abfahrt 9.05 Uhr von der Hauptallee Brücke aus bis Wilspe. Wanderführer: E. Schmidt.

Wuppertal-Eberfeld

c. — Im hohen Alter. Frau Wwe. Ludwig Hirt, Straße der SA. 286, feiert am heutigen Samstag, dem 6. Juni 1942, ihren 90. Geburtstag.

e. — Ein Laßzug verunglückte. Auf der Kronsdorfer Straße stürzte an der Warte, beim Befahren der scharfen Kurve ein Laßzug um. Nach Angaben des Fahrers sollen die Bremsen verjagt haben. Auf der Gebbahn wurden zwei Fußgänger von einem Teil der Ladung getroffen und verletzt. Einer der Verletzten erlitt Verletzungen an der Brust, setzte seinen Weg aber fort. Die andere verletzte Person erlitt Rippenverletzungen und wurde mit einem Krankenwagen der Feuerpolizei in das Stadt Krankenhaus Wuppertal-Eberfeld gebracht. Der Laßzug wurde stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Außerdem wurde eine Überleitung der Straßenbahn abgerissen.

Wuppertal-Eberfeld

c. — Im hohen Alter. Frau Wwe. Ludwig Hirt, Straße der SA. 286, feiert am heutigen Samstag, dem 6. Juni 1942, ihren 90. Geburtstag.

e. — Ein Laßzug verunglückte. Auf der Kronsdorfer Straße stürzte an der Warte, beim Befahren der scharfen Kurve ein Laßzug um. Nach Angaben des Fahrers sollen die Bremsen verjagt haben. Auf der Gebbahn wurden zwei Fußgänger von einem Teil der Ladung getroffen und verletzt. Einer der Verletzten erlitt Verletzungen an der Brust, setzte seinen Weg aber fort. Die andere verletzte Person erlitt Rippenverletzungen und wurde mit einem Krankenwagen der Feuerpolizei in das Stadt Krankenhaus Wuppertal-Eberfeld gebracht. Der Laßzug wurde stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Außerdem wurde eine Überleitung der Straßenbahn abgerissen.

Ehrentafel unserer Soldaten

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: Feldwebel Kurt Sauer, Wuppertal-Eberfeld, Matrosen-Obergefreiter Friedrich Behrensmeier, W. Barmen, Obergefreiter Ewald Gerhards, W. Eberfeld und Gefreiter Heinz Kießling, W. Barmen.

Liebes Theater-Publikum...

Lachen ist gesund und besonders in der heutigen Zeit ist eine Stunde heiterer Entspannung gute Medizin. Aber, aber — wie überall, so ist auch hier allzuviel ungesund. Feststellungen, die der stille Beobachter in unserem Lustentempel wiederholt — lebhaft noch im Schauspiel „Die andere Mutter“ — machte, drücken ihm die Schreibmaschine in die Hand, auf daß er seinem Herzen Luft mache.

Unter allen Theaterbesuchern ist der zum Frohsinn gestimmte einer der beliebtesten Besucher. Er gehört zu der Kategorie von Menschen, die lachend durchs Leben gehen. Was bei anderen als ernste und heitere Gemütsregung nach innen schlägt, wird bei ihm mit Hilfe der Lachmuskel nach außen befördert. Diese Lacher von Neigung und Anlage können zum prächtigsten Theaterpublikum zählen. Sie wittern die Pointen im Voraus und verlieren mit ihrer unbefangenen Heiterkeit das Haus in die richtige Stimmung. Sie sind die eigentlichen Träger der Heiterkeitserfolge.

Besondere Vertreter dieser Menschengattung gehen leider weiter. Für sie ist das Leben nicht immer ernst, die Kunst aber unter allen Umständen heiter. Sie lachen, wenn der tragische Held über eine vorläufige Waise stolpert, sie lachen, wenn etwa eine verhängnisvolle Tür sich nicht öffnen will — sie lachen, wenn die Pistole des Mörders nur knackt und nicht knallt. Sie belächeln mit dem seltsamen Seneca: „Res severa est verum gaudium“ und wenden diese 2000 Jahre alte Weisheit: „Eine ernste Sache ist eine wahre Freude“ erfolgreich bei sämtlichen Dramen und Trauerspielen an. Wenn die anderen Besucher mit heftigen Gesichtsausdrücken zu kämpfen haben, lösen sie die Spannung durch ihre befreitenden Lachen. Wie der unerbittliche Leberecht Rühndchen wissen sie aus jeder Blume Sonja zu laugen.

Nun, sie sollen bei dieser Ermahnung nun nicht gleich ins Gegenteil verfallen und auf Lebzeiten zu lauterstimmigen Nieselpriemen werden wie etwa mein Freund Alois: Seitdem ihm leiblich in der „Maria Stuart“ der Hut veranfaßt wurde, mag er Schiller nicht mehr leiden.

Die ewig Lachlustigen mögen sich lieber das folgende Schema zur Richtschnur ihrer Heiterkeit nehmen:

Bei Schwänken, Komödien und anderen, ungewöhnlich als „lustig“ etikettierten Sachen soll gelacht werden. Und sei es auch nur aus Höflichkeit. Das erfreut den Dichter wie den Zuschauer, und Lachen ist gesund.

Bei Trauerspielen, über dessen Charakter man vorher nicht genau im Bilde ist, kann gelacht werden. Aber besser einmal zu wenig, als zuviel.

Bei Dramen, Trauerspielen, überhaupt da, wo es traurig zueht, unterläßt man das Lachen zunächst ganz, auch wenn sich einmal die Situation herausbildet, die ins Komische umzufließen droht. Nur denkende Zuschauer erhöht das nämlich unter Umständen die Tragik. Man braucht nicht gerade Choleriker zu sein, um wild zu werden, wenn — wie es so oft geschieht, an unpassender Stelle gelacht wird.

Kleine Nachrichten

Wu. — Die nächste Diät-Beratungsfunde des Deutschen Frauenwerkes findet am Montag, dem 8. Juni 1942, statt, also wie immer an jedem zweiten Montag im Monat. Jeder Ratuchende wird kostenlos und einzeln beraten.

Wu. — Schwimmkurs für Säuglingspflege. Am 15. und 16. Juni beginnen in den Wuppertaler Schwimmkurs für Säuglingspflege wieder. Sie finden zweimal wöchentlich, nachmittags, statt. Anmeldungen dazu am Montag von 4 bis 5 und Mittwoch von 10 bis 12 Uhr in der Wuppertaler Schwimmkurs, Rechenbach 33, Telefon 26.077, in der Wuppertaler Schwimmkurs, Barmen, Böhme 24.76, Telefon 50.789, oder in der Kreisdiät-Bücherei, Eberfeld, Eberfeldstraße 19, Telefon 23.661.

Wu. — Planetarium Wuppertal. Das Städtische Planetarium teilt mit, daß die nächste öffentliche Vorführung am Sonntag, den 7. Juni 1942, 16 Uhr, schlagend ist. Der Vortrag „Wunder der Röntgenstrahlung“ wird von Herrn Rector Uhlmann, Wuppertal-Barmen, gehalten.

Wuppertal-Barmen

b. — Verpflegung mit Muffin. Eine schöne Ueberreichung bereitete die Betriebsführung der Firma Fritz Sauerwald ihren Gefolgschaftsmitgliedern mit der Veranstaltung eines Verpflegungsfestes am Sonntag in der Betriebskantine Wuppertal-Barmen. Hierfür hatte sich das Rüstkorps der Polizei in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt. Der sonst von regem Betriebsverkehr erfüllte Rüstkorps war mit den Zeichen der Bewegung festlich geschmückt und bot ein einladendes Bild. Dr. H. A. richtete im Namen der Betriebsführung herzliche Grüße an Gäste und Betriebskameraden. Der Zinn solcher Veranstaltungen sei, Freude zu geben, damit die großen Aufgaben unserer Zeit mit vollem Einsatz und festem Willen erfüllt werden. Das Musikkorps des ausgefallenen Programms zusammengefaßt. Das aussergewöhnliche Spiel fand bei allen Zuhörern freudige Aufnahme und dankbaren Beifall.

Wuppertal-Eberfeld

c. — Im hohen Alter. Frau Wwe. Ludwig Hirt, Straße der SA. 286, feiert am heutigen Samstag, dem 6. Juni 1942, ihren 90. Geburtstag.

e. — Ein Laßzug verunglückte. Auf der Kronsdorfer Straße stürzte an der Warte, beim Befahren der scharfen Kurve ein Laßzug um. Nach Angaben des Fahrers sollen die Bremsen verjagt haben. Auf der Gebbahn wurden zwei Fußgänger von einem Teil der Ladung getroffen und verletzt. Einer der Verletzten erlitt Verletzungen an der Brust, setzte seinen Weg aber fort. Die andere verletzte Person erlitt Rippenverletzungen und wurde mit einem Krankenwagen der Feuerpolizei in das Stadt Krankenhaus Wuppertal-Eberfeld gebracht. Der Laßzug wurde stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Außerdem wurde eine Überleitung der Straßenbahn abgerissen.

Zur Zeit des langen Krieges, der dreißig Jahre die deutschen Gauen verwüstete, kamen einmal ein paar verstreute Landsknechte in die Gegend am Teufelsmoor, das damals noch nicht besiedelt war, und da die unwirtliche Gegend sie nicht weiter verlockte und sie für den hereinbrechenden Abend ein Unterkommen suchten, freuten sie sich nicht wenig, in all der Einsamkeit ringsum endlich einer Hütte ansichtig zu werden, in der sie, so armselig sich die Behausung auch ausnahm, zu einem Nachtlager und einer Mahlzeit zu kommen hofften.

Sie fanden aber weder einen Menschen noch Vorräte darin und trotz allem Herumfahern und ihrem gotteslästerlichen Fluchen lebendig ein paar Stüde trockenen Gerstenbrot, entdeckten aber bald ein Mädchen, beinahe noch ein Kind, das, nicht weit von der Hütte entfernt, zwischen Niedergas und Heide eine Hölle weidete und — die Arme gegen die schneidende Sonne erhob — zu ihnen herüberlachte.

Als sie zu ihm hinüberliefen und bereits ihre Messer zogen, um die Hölle damit abzuschlagen und sich von dem Fleisch des Tieres einen Braten am Herdfeuer zu rösten, erlief sich das Mädchen, dem noch nie ein paar solch wilder Gesellen vor Augen gekommen waren, keine andere Rettung, als sich in einen nahegelegenen Busch wilder Hülse zu flüchten und in seiner herzbochenden Angst zu rufen:

Hülsebusch, red di —
Hülsebusch, stred di!

Vorant das weglose Durcheinander von Hülse, Kreuzdorn, Nauchbeeren und Krüppelkiefen Mensch und Tier in sich aufnahm und so völlig vor den Verfolgern verbarg, daß diese nicht einmal einen Hülsebusch vom Fleck des Mädchens, geschweige denn die beiden selber zu erspähen vermochten.

Enttäuscht und mit Vorwürfen des einen gegen den anderen, daß er nicht besser Nachsicht gegeben, im geheimen aber von einer plötzlichen abergläubischen Furcht ergriffen, daß bei der gespenstischen Gegend und dem jähden Verschwinden der Gesuchten vielleicht der Teufel seine Hand im Spiele gehabt habe, schlangen sich die beiden zuletzt wieder auf ihre Säule und ritten davon.

Als das Mädchen, das sie von seinem Versteck aus angstvoll beobachtet hatte, sah, daß es gerettet war, rief es in seiner Freude:

Hülsebusch, nu lat us gahn,
Hest us Hülse un Bistand dahn!

erschallte aber auf den Tod, als es, kaum daß es die Hölle in den kleinen Stall bei der Hütte ihrer Mutter zurückgeführt hatte und nun beschäftigt war, das Feuer auf dem Herd zu schüren, von neuem die Hülsebusche eines Pferdes vernahm und ein paar Augenblicke später einen Reiter in die Tür der Hütte treten sah, der, von ihrer kaum erblühenden Schönheit seltzam berührt, einen Augenblick wie erstarrt stehen blieb — bis er, fast heiser vor Durst, jedoch mit freundlichem Wort, es um einen Trunk Wasser bat.

In heimlichem Neben brachte es ihm, was er verlangte, hatte ihm aber kaum den Krug gereicht, als es an ihm vorbei sich von neuem ins Freie und in den rettenden Hülsebusch flüchten wollte. Der Reiter aber fing es mit einem Lächeln und einer Bewegung seines Armes auf und bat es, zu bleiben und seine Furcht vor ihm zu lassen. Alles, was er noch erbatte, sei ein Stüd Brot für seinen Hunger und eine Strohschütte auf der Diele für die Nacht. Er sei den ganzen Tag geritten und auf der Suche nach zweien seiner Leute, die vom Heere entwichen wären und gehängt werden sollten, wenn man sie finde. Sie aber sei eines der fleischlichen Geschöpfe, die ihm je vor Augen gekom-

men, und er würde sich eher einen seiner Finger abhacken, als ihr ein Leid antun.

Als es ihm darauf, ohne ein Wort der Entgegnung, ein Lager bereitet, ihm auch ein Stüd trockenen Brotes gebracht, und er sich nun an den Herd setzte und ihm von seinem unruhigen Leben und seiner Heimat zu erzählen begann, verlor es darüber allmählich die Furcht, gestand ihm auch in aller Unschuld, daß es völlig allein im Hause und seine Mutter über Land gegangen sei, um die Schwester zu pflegen, die im Kindbett liege, und war nach einer Stunde so vertraut mit dem Fremden, als habe es ihn bereits seit langem gekannt und fesselt jetzt nur ein Wiedersehen mit ihm.

In der Unberührtheit seiner jungen Sinne und dem Ausfließen einer erwachenden Liebe schwanden dem Mädchen die Stunden dieser seltsamen Nacht dahin, als wäre es aus der Einsamkeit seines bisherigen Lebens plötzlich in eine tiefe Verzauberung geraten. Wie, daß es bisher einen Mann auch nur angefaßt, viel weniger denn geliebt hatte, so daß es in noch kindlichem Nichtverstehen die ersten Schauer einer Liebe kostete, der es sich in gläubigem Vertrauen ergab und sich bald in immer heißerer Glut beglückte und willig dem Fremden überließ.

Kaum aber dämmerte der Tag, erhob sich der Fremde von dem Lager, zog die Verwirrte noch einmal an sich, streifte einen Ring von seinem Finger und gab sie ihm für alle Zeit und Ewigkeit. Dabei flüsterte er ihr zu, daß sie, was auch immer geschehen möge, auf ihn warten solle, bis er einmal kommen und sie holen werde. Vielleicht, daß ein Jahr darüber vergehen werde, vielleicht auch zwei oder drei, aber einmal werde der Tag kommen, und da er sich auch ein Wand ihrer Treue erbat und sie nichts befahl, das sie ihm überlassen konnte, löste sie zuletzt das Brusttuch, das sie immer nur auf ihren Kirchgang getragen und am Abend vorher nur aus der Lade genommen hatte, um sich ein wenig schön für ihn zu machen, und schenkte es ihm.

Von dem Schmerz des jähden Abschieds wußte die Verlassene hinterher nicht, ob

Scheffel-Anekdoten

Reiseweg erreicht

Noch im höchsten Alter erzählte Scheffel gern ein Erlebnis aus seiner Sängerei. Da wollte er einst einen nahen, trinkfrohlichen Verwandten besuchen, der jenseits der Grenze wohnte, und bedurfte dazu natürlich eines Passes. Als Reiseweg gab er bei der Ausstellung an: Zeitnahme an einer Familienfeier. Als er längst nach Mitternacht ziemlich weinselig wieder heimkehrte, begehrte ein Posten, seinen Paß zu sehen. Etwas umständlich und unsicher reichte ihn unser Reisender hin. Da blickte die Wache kurz hinein und meinte dann kopfnickend: „Reiseweg vollkommen erreicht!“

Scheffelweise

In seinen späteren Jahren, als ihm aus seinen Werken große Einnahmen zufließen, ward Scheffel oft von Bettelknechten angegangen. Er wußte ihnen aber immer geschickt zu entgehen. Als ihn einst wieder ein solcher mit der Witzig sein sollenden Bemerkung anbellte, er nehme das Geld ja doch „scheffelweise“ ein, entgegnete er prompt: „Allerdings, einnehmen tu ich's scheffelweise, aber ausgehen als der weisse Scheffel!“

Das Scheusal

In seinem Alter sah Scheffel nicht mehr gern, wenn man ihn an seine Jugendfreude er-

innerte, und besonders war der reizbare Herr allemal darüber erbost, wenn man ihn auf Grund seiner zahlreichen verfröhlichen Trinklieder gar für einen „Säufer“ anfaß. „Sagen Sie, Herr Doktor“, fragte ihn einmal eine Tischnachbarin ohne Umschweife und ohne Takt: „Ist es wirklich wahr, daß Sie so trinken?“ Prompt und feierlich erwiderte der Gefragte: „Natürlich, anständige Frau, und freuten tut das Scheusal auch!“

Karl Friedrich.

Kleine Geschichten von großen Komponisten

Die zerrissenen Strümpfe

Motiv von Schwind wollte eines Tages seinen Freund Franz Schubert zu einem Ausflug abholen und forderte ihn auf, sich rasch anzukleiden, damit die übliche Gesellschaft nicht zu lange warten brauche. Franz Schubert, in dessen Jungesellenheim die geniale Unordnung herrschte, die man den Künstlern so gern nachsagt, legte sich eilig sein Zeug zurecht und begann dann nach den Strümpfen zu suchen. Wohl fand er in den verschledenen Schränken, Schubladen und Kommodenkästen, die er öffnete, einige Exemplare dieser so nötigen Kleidungsstücke, allein sie erwiesen sich alleamt als total zerrissen und damit für ihn unbrauchbar.

Erinnerte sich aber über den Heidehügel hin verschwand, wendete er in der Ferne noch einmal sein Pferd und schwenkte zu einem letzten sehnsüchtigen Gruß an sie seine Lanze, an der ihr Brusttuch, das er daran geknüpft hatte, wie ein Fähnlein flatterte.

Monate und Jahre rollten über diesen Abschied dahin, aber es war nicht ein Tag in ihnen, an dem sie ihm nicht bis zu der Stelle entgegengegangenen wäre, von der aus sie einst seinen letzten Gruß empfangen hatte, und wenn sie sich auch jedesmal eine Enttäuschung damit bereitete, so wollte sie doch nicht in ihrer Zurecht, daß ihr vielleicht schon der nächste Tag bringen werde, was der verangene versäumt hatte.

So wartete sie tagaus, tagab, beargum nach Jahren ihre Mutter und sah eines Tages auch ihre Schwester sterben, so daß sie zuletzt völlig verlassen und einsam zurückblieb. Aber alle Ereignisse ihres engen und armseligen Lebens gingen an ihr vorüber, als würde sie überhaupt nicht davon berührt. Für sie stand die Zeit still. Wohl sah sie den Frühling kommen, fühlte die Glut heißer Sommertage und die bittere Kälte nordischer Winter, aber sie zweifelte an keinem Tage, daß er kommen werde, auf den sie wartete, und wenn sie sich morgens vom Schlafe erhob, war ihr erster Gedanke: Heute! und lachte am Abend: Morgen! und ging nicht zur Ruhe, ohne ein Stüd Brot für ihn bereitzulegen und eine Strohschütte auf der Diele auszubereiten zu haben.

Endlich aber — die ersten grauen Näden mischten sich bereits in ihr Haar — kam auch ihr der große Befreier. War es zu verwundern, daß er ihr unter dem Wibe des geliebten Mannes erschien? Sie sah ihn in ihrem letzten Traum den Hügel heraufsteigen, wo sie ihn so oft erwartet hatte. Hell leuchtete die weiße Blässe seines Fiebers durch den sinkenden Abend, und an seiner Lanze flatterte wie ein Fähnlein der Freude das rote Brusttuch, das sie ihm einst geschenkt hatte.

Da bin ich! lachte er, schlug seinen dunklen Mantel um sie und hob sie auf sein Ross.

Verzweiflungsvoll wühlte er in Gegenwart des lächelnd zusehenden Freundes noch einmal alle Behälter, Körbe, Kisten und Kasten durch, allein vergebens — nicht ein einziger heiler Strumpf war zu finden, jede Sohle, die ihm in die Hände fiel, zeigte tiefe Löcher. Tief aufseufzend ließ sich da Franz Schubert auf den Bettrand nieder, sah seinen Freund Schwind eine Weile nachdenklich an und sprach, dann mit feierlichem Ernst: „Du, Schwind, jetzt glaube ich wirklich, es werden gar keine ganzen Strümpfe mehr gestrickt...“

Anton Bruckner war es nach langem Bemühen endlich gelungen, das Vektorat für Harmonielehre und Kontrapunkt an der Wiener Universität zu erhalten. Daß er aber mehr Zeit auf seine Vollständigkeit als auf solche „Berühmtheit“ legte, beweist folgendes Geschichtchen, das Bruckner seinen Hörern an der Universität erzählte: „Wissen Sie schon, daß sie in Berlin meine „Romantische“ aufgeführt haben? Ah, die Berliner verstehen was! Und so höfliche Leute sind sie — gleich kam mir 'ne Glückwunschsdepesche geschickt! Na, ich hab mich so gefreut, wie ich die Depesche im Konfessionarium kriegt hab! Nachher bin ich ins Imperial auf ein Gulasch gegangen. Ich hab da immer im Schanzzimmer mit den Fiakern. Und da hab ich g'sagt, heut' spen'vier ich einen Liter Wein. Ham mich die Fialer g'agt, ob ich Geburtag tag hab? Nein, sag ich, wegen meinem Erfolg mit der „Romantischen“ in Berlin. Die ham nicht g'laubt, was das ist. Und ich hab ihnen erst erklären müssen: Ist komponierte, das is a Sinfonie, und was glauben Sie, daß die Fialer tan ham? Wegg'rudt sind sie von mir, aus lauter Respekt. Und ich hab Mäh' g'habt, daß ich sie dazu bring, daß sie ein Wein mit mir trinken...“ F.H.

Allerlei Lustiges

Im Theater an der Wien brach einmal nach einer Vorstellung infolge sehr heftiger Erregung eine mitwirkende Schauspielerin zusammen. Man nahm an, daß sie ein Herzschlag gelitten habe. Diese Ansicht wurde durch den rasch herbeigerufenen Theaterarzt bestätigt, der nach kurzer Untersuchung erklärte:

„Leider nichts mehr zu machen — tot!“

Zum Glück handelte es sich aber nur um eine tiefe Ohnmacht, aus der die Dame gerade erwachte, als der Arzt diese Worte gesprochen hatte. Sie richtete sich mühsam auf und flüsterte:

„Sie irren, ich bin nicht tot, ich lebe!“

Der anwesende Alexander Girardi fiel ihr ins Wort:

„Halt deinen Mund, der Arzt muß das schließlich besser wissen als du!“

Wir trafen den alten Wippermann in seinem Garten, wo er zwischen den Gemüsebeeten hantierte.

„Sagen Sie mal, Wippermann“, fragten wir ihn, „wie haben Sie es eigentlich erreicht, daß Nachbar Spulebooms Hühner nicht mehr durch den Zaun kriechen und sich über die Radleschen hermachen dürfen?“

Der kleine Mann mit dem pfiffigen Gesicht blinzelte in die Sonne. „Nichts einfacher als das...“, sagte er. „Nunlich abends habe ich ein halbes Duzend Eier hier unter dem Busch versteckt und habe Spulebooms zusehen lassen, wie ich sie morgens „sand“. Seitdem habe ich Ruhe vor seinen Hühnern...“

Raimund-Preis der Stadt Wien

Reichsstatthalter Paul von Schirach hat am Geburtstag Ferdinand Raimunds dem Dichter Hans Klopfer in Würdigung seines dichterischen Lebenswerkes den „Raimund-Preis der Stadt Wien für 1942“ verliehen. Seine hochdeutsche Lyrik liegt in den „Gesammelten Gedichten“ vor. Seine Mundartdichtungen sind in dem Band „Joabtraut“ gesammelt erschienen.

Kerkhovens

(13. Fortsetzung)

Nora fiel die Antwort bitter schwer. Sie hatte die Zusammenhänge klar erkannt, und das kleine Theater, das Kerkhoven ihr soeben vormachte, verding bei ihr nicht. Sie wußte daher genau, daß sie ihm mit ihrer Antwort eine Enttäuschung bereiten mußte.

„Ich habe Fräulein Wilmann selbst nicht gesprochen“, sagte sie leise und bemühte sich dabei, Kerkhoven nicht anzusehen, „ist aber im Geschäft meines Vaters überhand genommen. Frau Dunze soll die Ablichtung gehandhabt haben, sich der Aktion nicht anzuschließen und in Riga zu bleiben.“

Kerkhoven konnte seine Mißstimmung über diesen Bescheid nur schwer verbergen. Er beugte sich tief über die Papiere auf dem Tisch, spielte nervös mit dem Bleistift. „Dann habe ich also demnach das zweifelhafte Vergnügen, mich mit meinem Nachfolger bei Frau Dunze auseinanderzusetzen!“

Noras Herz klopfte bis zum Halss hinaus. Es erschien ihr zuerst unmöglich, durch eine direkte Frage auf den Kern der Dinge, die Kerkhoven im Augenblick sichtlich stark beschäftigten, zu sprechen zu kommen, und doch selbst auf die Gefahr hin, eine Zurückweisung zu erfahren, wollte sie den Versuch wagen, denn auf irgendeine Weise mußte man ihm doch helfen!

„Es wäre wohl für Sie günstiger, Herr Kerkhoven, wenn Frau Dunze auch nach Deutschland ginge?“ begann sie zaghaft.

„Wie meinen Sie das?“ fragte Kerkhoven betroffen.

„Nun, Sie würden dann doch ihre Angelegenheit weiterführen, und es wäre nicht nötig, alle Abrechnungen schon jetzt... Ich habe nämlich die Abrechnungen alle fertig gemacht. Ich denke mir, daß es Ihnen vielleicht unbequem sein würde, gerade jetzt, wo Sie soviel zu tun haben, und... und die Eingänge für die nächste Zeit doch auch ungewiß...“

Kerkhoven hatte genau verstanden. Er sah keine Möglichkeit mehr, die Sachlage vor Nora zu vertuschen oder zu beschönigen, und es ist gewiß auch eine kleine Erleichterung mit jemand, besonders mit einem verständnisvollen und mitfühlenden Menschen, darüber zu sprechen. Er schwieg zuerst noch, suchte nach einem Anfang.

„Es hat ja seinen Zweck, Ihnen da etwas vorzumachen“, begann Kerkhoven, „die Sache ist höchst einfach! Ich habe über meine Verhältnisse

gelebt, und nun ist da ein Loch entstanden. Mit einem Wort, ich habe verzehraufend Lat Schulden, und meine Gläubigerin ist Frau Ella Dunze. Nun, das ist für Sie kaum eine Neuigkeit, und es wäre auch weiter gar nicht so schlimm, wenn nicht Ereignisse eingetreten wären, die eine sofortige Vereinigung der Angelegenheit erforderlich machen, ganz besonders, da, wie Sie ja selbst erzählten, Frau Dunze in Riga zu bleiben gedenkt. Ich weiß tatsächlich nicht, wie ich da wieder herauskommen soll; die Verhältnisse haben sich ja von Grund auf geändert. Es ist auch nicht entfernt zu übersehen, ob ich in nächster Zeit noch Geld hereinbekommen werde und wieviel. Mit Sicherheit kann ich auf gar nichts rechnen, und nachher... daher müssen eben... ganz andere Wege eingeschlagen werden.“ Er schwieg, sah mit überaus ernsten Blicken zum Fenster hinaus. „Wege, über die ich mir allerdings noch ganzlich im unklaren bin...“, setzte er dann kaum hörbar hinzu.

„Wenn Frau Dunze aber doch mitfahren würde“, fragte Nora beinahe ebenso leise, „wäre das ein Ausweg?“

„Möglich“, entgegnete Kerkhoven, „im einzelnen liegt der Modus dafür, wie mit den hier verbleibenden Vermögenswerten der Rückwanderer verfahren werden wird, noch nicht fest, aber immerhin...“ Er brach plötzlich ab, erhob sich von seinem Stuhl, ging unruhig in seinem Zimmer hin und her. „Das ist ja alles Unsinn“, sagte er dann mehr zu sich selbst, „das Geld muß eben beschafft werden, weiter nichts!“

„Dah ich etwas sagen, Herr Kerkhoven“, fragte Nora und sah sich nach ihm um.

Kerkhoven blieb vor ihr stehen. „Was denn, Nora?“ fragte er müde, „wissen Sie etwa einen Rat?“

„Da sind doch... ich meine, Ihre Frau hat doch... ich habe ja damals in Ihrem Auftrag die fünfzigtausend Lat auf ihr Konto einzahlen müssen. Könnte denn jetzt nicht auf dieses Geld zurückgegriffen werden?“

Kerkhoven setzte seinen Weg durch das Zimmer wieder fort. „Es könnte sein“, sagte er gedreht, „daß dies wirklich der letzte Ausweg wäre. Vielleicht läßt er sich aber doch noch umgehen“, setzte er dann hinzu, und Nora hatte den Eindruck, als ob ihm vielleicht ein anderer rettender Gedanke gekommen wäre. Sie selbst aber sahte den festen Entschluß, nichts zu unterlassen, womit ihm möglicherweise geholfen werden könnte.

Gegen Abend dieses Tages suchte Ralph Kerkhoven seinen Bruder Richard in dessen Privatwohnung auf, traf ihn jedoch nicht zu Hause an. Frau Beate meinte allerdings, ihr Mann würde wohl jeden Augenblick zurückkommen, und geleitete ihn in das Schreibzimmer des Hausherrn. Obwohl sie behauptete, vor Arbeit beinahe unzu-

kommen, ließ sie es sich nicht nehmen, ihrem Schwager die Partzeit durch weitausgepönnene Reden zu verfrühen, und fiel ihm durch ihre etwas launigste Art und Weise reichlich auf die Nerven. In einem ununterbrochenen Redeflud berichtete sie über die tausenderlei kleinen und kleinsten Dinge, denen bei der Umsiedlung ausschließlich ihr Interesse galt, wie die sachgemäße Verpackung der Möbel und des Hausraats und alle sich hieraus ergebenden schwerwiegenden Probleme, wie sie sich wirklich ausdrückte. Die Frage des Transportes ihrer vielen Vorräte, besonders an Lebensmitteln, bereitete ihr nicht weniger Sorge, als die Erwägung, ob man die wolle Unterwäsche für die Kinder dem großen Gepäds beifügen oder im Handgepäck mitnehmen solle.

„Ich verstehe überhaupt nicht, wie sich das alles abspielen wird“, sagte sie weinerlich, „es heißt jetzt immer, man soll die Möbel so schnell wie möglich verpacken und abtransportieren, der genaue Zeitpunkt aber, wann man selbst wird fahren können, steht ja noch gar nicht fest! Wenn die Sachen nun fort sind, wir selbst aber noch nicht fahren können, worauf werden wir dann schlafen? Wie soll ich das Essen bereiten, wenn ich keine Kaffertollen mehr habe?“

„Dann werdet ihr eben ein paar Tage außerhalb des Hauses essen und auf dem Fußboden schlafen“, entgegnete Kerkhoven, „das ist doch wirklich alles nicht so furchtbar wichtig!“

Frau Beate war entsetzt. „Auf dem Fußboden schlafen? Die Kinder werden sich ja erkälten, Gisela bestimmt, wo sie doch so zart und anfällig ist, und dann sollen wir, fünf Personen, täglich im Restaurant essen? Denk doch, bitte, Ralph, was das kosten wird!“

Kerkhoven wollte entgegnen, daß ein so gewaltiges Werk, wie diese Umsiedlung, selbstverständlich von jedem einzelnen Opfer verlange, aber Frau Beate war mit ihren Gedanken und Erwägungen schon bei einem anderen Punkte angelangt, und zwar war es die alte Köchin Lina, die seit über dreißig Jahren im Hause ihres Schwiegervaters lebte, und ihr jetzt Sorgen machte.

„Die Lina ist verzweifelt“, sagte sie, „völlig außer sich. Sie sagte, sie könne Papa auf keinen Fall verlassen, er sei nun mal an ihre Kost gewöhnt, und sie ist allen Erntes gewöhnt, mit nach Deutschland zu gehen. Das ist aber doch Unsinn, sie ist doch eine reinblutige Letztin, was soll sie da in Deutschland? Sie würde dort ja vor Sehnsucht nach Riga umkommen. Kannst du ihr nicht den Kopf zurechtsetzen, Ralph? Es muß doch etwas geschehen in der Sache!“

Kerkhoven dachte, daß er im Augenblick, weh Gott, wichtigere und ernstere Dinge im Kopf habe. „Das wird sich alles schon von selbst regeln“, sagte er etwas unwillig, „du kannst dir doch denken,

Beate, was ich jetzt alles zu tun habe und wie knapp bemessen meine Zeit ist!“

Er war froh, daß die wenig erquickliche Unterhaltung mit seiner Schwägerin durch den Eintritt seiner beiden Neffen unterbrochen wurde. Mit hochroten Köpfen und blühenden Augen berichteten die beiden Jungen, was sie auf ihren täglichen Streifzügen durch die Stadt jetzt wieder alles gesehen hatten.

„Du kannst dir nicht vorstellen, Onkel Ralph, wie es jetzt am Erporthafen aussieht! Geh mal hin, sieh es dir an, du wirst einfach plagen, sowas hast du noch nicht erlebt! Hunderte von Fuhrern hintereinander und alle hochgepackt! Heute abend gehen wieder zwei große Dampfer ab, die Glücklichen, die drauf sind! Wenn es doch endlich, endlich auch bei uns soweit wäre! Mein Freund Heinz Bachmann fährt auch schon übermorgen, sie haben die letzte Woche im Hotel St. Petersburg gewohnt, einfach wundervoll, nicht wahr? Kannst du nicht herausfinden, Onkel Ralph, wann wir endlich an die Reihe kommen? Wir können nicht mehr warten, das muß doch doch werden, wir können einfach nicht mehr!“

Kerkhoven versprach den Jungen, sein Möglichstes zu tun. Gleich darauf erschien auch Richard. Als Ralph Kerkhoven ein Stunde später das Haus des Bruders verließ, war er um eine Enttäuschung reicher.

Richard Kerkhoven hatte mit wachsendem Staunen seinen Bruder angehört und dabei einige, etwas spitz Mundbemerkungen nicht unterdrücken können, wobei er es namentlich auf seine Schwägerin Sigrid abgesehen hatte.

„Ich habe mich schon oft über den Aufwand gewundert, den deine Frau getrieben hat, lieber Ralph, dachte mir aber natürlich, daß dein Einkommen ihn gestatte. Nun hat sich also das Gegenteil herausgestellt; ich muß aber leider deine Illusion zerstören, daß du aus Mitteln der Firma irgendeinen wesentlichen Betrag zur Verfügung gestellt werden könnte.“

Ähnlich wie seinem Vater berichtete er nun auch dem Bruder über den langjamten, aber steten Niedergang der Firma und die Lage, in der sie sich jetzt befand. „Es ist meine einzige Sorge, lieber Ralph, hier alles so zu regeln, daß wir den alten, stolzen Namen unbeschadet in die neue Heimat mitnehmen können. Von der Realisierung und Ausschüttung irgendwelcher größerer Vorträge an die Mitinhaber oder Erben kann im Augenblick keine Rede sein.“

In schwerer Verstimmlung und mit tiefsten Gedanken trat Kerkhoven den Heimweg an. Es blieb ihm nun also tatsächlich nichts anderes mehr übrig, als sich an Sigrid zu wenden. Die Gelegenheit hierzu ergab sich sehr bald.

(Fortsetzung folgt.)

Ein B...
Ist mehr...
zu bewege...
bisher aus...
Blätter er...
Siebe ein...
moralische...
Darüber...
hergebrach...
heutige Ge...
stisch unte...
genommen...
in eine li...
betrieblach...
sonst unzu...
in und sü...
südländisch...
die männl...
pathologis...
schen Bili...
Der Bili...
Zerkun...
„Strup...
funktionsch...
proben aus...
meine sich...
atrophisch...
a d e r...
Zeit, wird...
mit seinen...
Zage um...

Capitol...
besser die...
die Englis...
den schon...
berits nabe...
big in der...
Das führt...
Modern...
Aun Hebr...
George ich...
der beiden...
ihm nicht...
Chcon...
ein Groß...
Mit der h...
Einblick in...
Apollon...
stilm „Die...
der Adria...
wirklame S...
von Johan...
Union...
erfickende...
uns das...
alles Glück...
ber, die de...
Modern...
Documenta...
kosten Ge...
tes, das in...
brückung u...
Monopol...
tion „Zur...
reiter „Mu...
allen Mann...
Modern...
ber mit la...
Erziehungs...
Althamb...
Jennu Aug...
mal ist sie...
tem Hau...
Grafia...
Goldaten u...
eine Belle...
Freude un...

Ihre Verli...
Ulla Dobr...
Unteroffiz...
Zur Schne...
August-H...
Wir grüße...
Schuchard...
bei der h...
Vohwinkel...
Juni 1942.

Ihre Verli...
Hannelore...
Wiesener...
Wehrmach...
hofstraße

Ihre Verli...
Trude Ob...
r. Zt. bei...
Cronenb...

Als Verlobt...
Egon Alt...
W.-Ba., H...

Ihre Verli...
Liselotte...
Ass.-Arzt...
straße 54)...
Juni 1942.

Ihre Verm...
Werner B...
Pionier-B...
Ashauer...
kehrsdstr.

Ihre Verm...
Werner E...
Walfe, E...
meier, W...
den 6. Jun...
det um 11...
Kirche sta...

Ihre Verm...
Wilhelm H...
bei der W...
geb. Krum...
Ravensberg

Ihre Verm...
Fritzhof...
einer Flak...
bert geb...
Wuppertal...
Trauung 16...

Wir wurde...
Karl Helm...
geb. Braun...
ningstr. 2)...
6. Juni 194...

Die Verm...
Gerda mit...
Gaststätten...
ralgoverna...
zuziehen S...
tendorff un...
ner. W.-O...
Fritz Wrot...
Mittendorff...
Zl. Bahnho...
alten sind...
12 Uhr, be...
Lublin sta...

Ihre Kriegs...
Hana Klap...
Folmer, V...
1942. Zur 2...

Ihre Verm...
Paul Elek...
Friedel Ele...
tel-Langerf...
dan 8. Jun...

Gebt Nachhilfe-Unterricht
in allen Schulfächern und Beaufsichtigung der Schularbeiten, auch während der Ferien. Frau F. 5262, 28.

Die weitere Ver-
freiwilligen so-
53, der Unter-
1,1 zugeführt.
ungen wurden

en entwickelte
ieder ruhig.
chnotizen ein
daß nur etwa
erte ohne An-
ruppe kamen
Klößner um
ak um je 1,50
m Umsatz be-

Amtliche Bekanntmachungen

Sperrung der Kleiderkarten und Bezugsscheine aus Anlaß der Folgen der letzten Feindflüge. Für den Bezirk der Reichshauptstadt Wuppertal werden auf Anordnung des Landeswirtschaftsausschusses vom 1. d. d. tigen Tage ab, zunächst bis zum 15. d. M., die Kleiderkarten und die Bezugsscheine für die Lieferung gesperrt und ausgestellt. Jeder nur für die Lieferung gesperrt nicht ausgestellt. Die Maßnahme ist bedingt notwendig, um die Versorgung der Fliegergeschädigten im Rahmen des Möglichen hierher zu lenken. Bezugsscheine für Spinnstoffwaren werden in der Regel an Fliegergeschädigte ausgestellt. Die Einzelnachweise für diese Waren dürfen daher bei der Lieferung an Kleiderkartenbesitzer ausgestellt werden. Für Spinnstoffwaren nur an solche Fliegergeschädigten ausgestellt werden, die im Reich des Ausweises für Fliegergeschädigte sind. Von der Sperrung ausgenommen sind die Leugungsflüge und die Bezugsscheine für Schuhe. **Wuppertal, den 5. Juni 1942.** Der Bürgermeister der Stadt Wuppertal — Wirtschaftsaussch. — A. H. Schmidt.

[illegible]

Zusatzseifenkarten in Neviges. Die noch nicht abgeholtten Zusatzseifenkarten für Kinder bis zu 8 Jahren können am Montag, dem 8. Juni 1942, vormittags von 8—12 Uhr, auf Zimmer 3, in Empfang genommen werden. Nach diesem Termin erlischt jeder Anspruch auf die Karte. Der Bürgermeister: Wolf.

Versteigerungen

Freiwillige Versteigerung.
Dienstag, den 9. April, nachm.
Abd. werde ich in der Folge,
Schwanenstr. 19, II. Etage, ver-
gebr. Sachen meistbiet. versteigern:
1 Vademecorband, madag. Büfett,
1 Kamin, 1 Rosenbein, 1 Gasbein,
Kornel, 10 Bett-, Polsterbett,
Schreibtisch, 2 Stühle, 1 Tisch,
Lichtarm, 1 Wachstuch, 1 Tisch,
Stühle, Bademmode, 2 Nach-
tischle, Leuchter, Küchenkrant,
Konsole, Zinntruhe, Sofa, Wän-
nchen, 2 Spindeln, Küchengehirr etc.
Am Montag, den 8. u. 10. d. Monats
Sachverl. vereid., u. öffentlich. best.
Versteigerer, Ruppertsh. Darm. Am
Einf. 7. Tel. 609 87. 473-22b

Grundstücksmarkt

Frau Otto Bunge, Immobilien, bietet zum Verkauf in B.-Eberf. 2 große Villen sowie mehrere kleine Wohnplätze (teilweise mit Garten) aller Art in B.-Barmen, nahe Parkbahn und Stadtzentrum. Wohn-Etage in Gut, Hf., 4 Räume, Küche, Bad, Preis 25 Mk., feine Heizung! Besuch wird in Eib. oder Barmen, in schöner Lage, art.ere Wohng. von 5, 6 od. mehr. Räume, Bad und Toilet. Preis etwa 100 Mk., Räum. schriftlich oder mündlich. **Wohn- u. Geschäftshäuser** Eberfeld: Steinbedrftäge, mit Lagerplatz, ca. 2000 qm., Mieten ca. 6300 Mk., Steuern ca. 1500 Mk., Preis 65 000 Mk. Barmen: Sträßstraße, 2-3-Zimmer-Wohn. Mieten ca. 6200 Mk., Steuern ca. 3000 Mk., Preis 58 000 Mk. Wandsoll: Stadthaus und Abteilungssträße, -Baugrundstücke, Brühlstraße, ausgedehnte Sträße, 4000 qm., Preis 10 000 Mk. Für schriftl. Anfragen an alleinbetr. d. Maklerfirma **Schermann & Co., Eib., Laurentiusstr. 2.** **Wohnplätze, für Mietwobahnanten** in B.-Eberf. und B.-Barmen, in beliebiger Gegend in B.-Barmen gelegen. 1958 am arch. preisgünstig zu verk. Näheres Hermann **Rebling** Grundstücksverf. Barm., Liebigstraße 41. Fernruf 603 08. 191b **W. Klawonn Nachf., Inh. L. Humpert, B.-Eberfeld** Sträße Nr. 24, Tel. Nr. 332 54. Besondere Aufmerksamkeit! Verkauf von Haus- und Grundbesitz, Verpachtung von Zinfabriken und Kapital. 1283 **Einfamilienhaus,** mögl. Eib. Stadt od. Zollheim, gegen Bar-anschaffung, evtl. gegen Rente. Haus zu verkaufen, sowie Wohnhaus in B.-Cronenberg mit Parkanlage. 1958 am arch. preisgünstig zu verk. Näheres **Dr. H. Schuch, am Wohnhaus,** zu verkaufen, Gut, Vno. u. B. 430 GSt. **Hausverwaltungen** nur durch den Nachmann übernehmen **Schermann & Co., Verwaltungen, B.-E., Laurentiusstr. 28** Tel. 366 91. 1283 **Ich suche Häuser aller Art** in B.-Eberf. und B.-Barmen, evtl. übernehm. Hausverwaltungen. **Robert Schermann, Hypotheken- u. Immobilien, Buppert-Eberf.**

Automarkt

**Preisfelder aller Art, Ges.:
Hut-Plat., Remmichen, Durch: Nr.
Viermann, J. Reiter-Str. 77, Tel. 930
Kaufmann, 18. 12. 1936, verf.
Hut und Pl., Remmichen, Westhof
der Straße 110, Tel. 6 04 71, 2529
**Adler-Trumpf jr., Gabrielle, 3.
Jahrgang, am verf. Tel. 255 24.**
Vr Goliath: 400 Devisinal mit
Gedrebe u. Kugeln für 50 Pf., zu
Kaufen, Telefon Nr. 203 13
neuen, 18. 12. 1936, schwer,
neuen, 18. 12. 1936, schwer,
una, unter E 9359 Geschäft, 88916
Personen - Kraftwagen, nur
stärkere Zehn, über 2300 ccm Hub-
raum laufend, gel. „Bzag“ Auto-
mobil, Daniels-Gesellschaft, Bremen,
Luisenstraße 9—15, Tel. 840 81.
Berg-Dreh- Dreh-, 200 ccm, in
nur auf Fuldung zu laufen befähigt.
A. Buchhaus, Schwimmbad Winter-
berg 89.
Tempo-Tripel- Dreh-,
200 ccm, auf laufen befähigt.
D., sagt die Gesellschaft 1186**

Kleidermarkt

[illegible]

Verschiedene Verkäufe

Halsbänder für 700 Mark zu pf.
Eberfeld, Neuenstein R. 31.

Rohrregale sowie Magazin-Einrichtungen in allen Größen preis- und lieferangsfähig zu verb., Beschäftigt bei Paul Böck, Wuppertal-Eberf., Neue Aubritz 11. Telefonum 24131.

Wasserschrauber, Selbstschaffend, neu! - Paare 100,-
Bäume 15,- Hartw., Schwarzbaum 7,-
100 Kunstgummischürzen
mit Gewebe für Kaffeebetriebe 1060
Mk. zu pf. Ansg. B 4522 Gft. 8717

Kl. Goldsch., 5 mm Zähl., 50x37
Gef. feuer-t., 100 M., im Tel.-Ap-
parat, 100 Stk. 150 Mk. -
Erschlinsk., m. Matr. zur erb.,
25 Mk. Geb., Gefandbeitr. 72 II.

Felke-Badew. 20 Mt., Strömung,
15 Mt., ab. Dileg. f. Eanerbetrin 10,
Wasserfont., Teprecht, 3. Badobd 28
Mk. -
Mt. Rebellia C., Auerbach 10,

ab Montana 1548

Für Hauselautm. Affen mit
Zahnerwerfs, 50 H. Rab.Gst. 1639

Photo-Apparat, 6x9, Patent-
mit Blatten, Rab. 70,-
Angebot 1. 38 Mt. Geb. 10,-

Glaßflinte, Rab. 16, mit Leder-
fütterung, M. 325,-, sowie Repetier-
gewehr f. Schrot, 7 Zuch, M. 325,
zu verb. Wausbad. Farnen zur
erwerbungs 21 Tel. 5088 84, 25111

Stangen-Eich-Kopf, auf präb.
Defektor, Güte-Gesetz 17, 17

vertaufen, Raberes Gleichheits, 101
Reiz. Porz.-Waschgang, mit
Rubeb. 20M., Schlaf-Bild, ob. n.
300,- 60x80 119,- neuer Brater,
Geb. 10,-, eisdm. Stacheln,
Rubeb. 1,00 Mt. Geb. 10,-
Geb., 72 St. 5 Mt. Wundenschuß 10 p.

Neues Bewenscience, eisdm.,
45 Mt., Rubdingierung 750, Eier-
fütterung (Dot.) 15, Zwanzigst. 172

alte Fußbadewanne 25 Mark

Elektr. Stehlampe, 2 Stk. 16,
1110 St., 10 H. Badewanne 10 H.,
Einmachtopf 6, 2 em Lampenhöl. m. Raff. 8
Gefehanne 8, Auftraber 8 H. Elektr.
Ausgange 8 H. Rab. 8 Stk. 187

Poa. 10 500 Röllchen (Rube),
1000 Stk. 9 Mt. Geb. 5,5 mm
Höhe, gebrochen als Radob. f. 10
eisenlos, eisdmsien für 125 Mt. abzu-
heeren. Angev. u. B. 46 ein Stk.

Tiermarkt

Auße Weidekuh zu verk. 2. J.
weiterer Spitz abzugeben. Gedruckt
Birnchaff, Stiddinghausen. 1468
Wochtrau, frischekei Kùhe
zu v. Rinder zu vt. 341/2 Dide. C.
Griffenberg 86. Nut. 22/26/96, 241/98.
Wueh zu verk. 2. J. 1468, erhaltend.
zu verkaufen. Ritt. Dide. C.
Griffenberg. Aufdenburg 31. 212/26/96
schwere, flotte Kùhe, 1 be-
triebserfahrene Grasmäher (W 90)
zu verkauf. Landwirts Bild Hoffig.
1160
Werkel u. **Werkelerschweine**
Landwirts große Auswahl. Müller,
3. Bodminkel. Schneeb. Gattelei
Dammersheim. Nut 9. 358/93. 150
Wannheimer Spitz, pr. 2., lad-
fähig, auf. wochl., 3. J. 1871. Strietz b.
der G. 1468. 1468. 1468.
G. Dranhth-Fox zu verk. ab-
Sonnag bis 13 Uhr. Robbe, B.
Liberitz. Viehhofstraße 9. 13.

Kaufgesuche

Schwebbandwirkerei mit 8-10
 Spindeln gef. Ang. B 439 GSt. 1898
PS Elektro-Motor, Drehtur-
 ne, auf erhaben, zu laufen gefacht.
 Telephon Nr. 597 74.
Doublier-Maschinen, 20 Spind-
 len, 12000 Umdr. zu laufen gef.
 Ang. B 429 GSt. Va. 64-112
Kordelmassage, 16er-48er, zu ff.
 gefacht. Ang. B 4510 GSt. Va. 7
Dreibeckenfutter, auch Weter-
 baden ca. 160 mm, u. Flansche, 2-
 6, 12, 18, 24, 30, 36, 42, 48, 54, 60,
 66, 72, 78, 84, 90, 96, 102, 108,
 114, 120, 126, 132, 138, 144,
 150, 156, 162, 168, 174, 180,
 186, 192, 198, 204, 210, 216,
 222, 228, 234, 240, 246, 252,
 258, 264, 270, 276, 282, 288,
 294, 300, 306, 312, 318, 324,
 330, 336, 342, 348, 354, 360,
 366, 372, 378, 384, 390, 396,
 402, 408, 414, 420, 426, 432,
 438, 444, 450, 456, 462, 468,
 474, 480, 486, 492, 498, 504,
 510, 516, 522, 528, 534, 540,
 546, 552, 558, 564, 570, 576,
 582, 588, 594, 600, 606, 612,
 618, 624, 630, 636, 642, 648,
 654, 660, 666, 672, 678, 684,
 690, 696, 702, 708, 714, 720,
 726, 732, 738, 744, 750, 756,
 762, 768, 774, 780, 786, 792,
 798, 804, 810, 816, 822, 828,
 834, 840, 846, 852, 858, 864,
 870, 876, 882, 888, 894, 900,
 906, 912, 918, 924, 930, 936,
 942, 948, 954, 960, 966, 972,
 978, 984, 990, 996, 1002, 1008,
 1014, 1020, 1026, 1032, 1038,
 1044, 1050, 1056, 1062, 1068,
 1074, 1080, 1086, 1092, 1098,
 1104, 1110, 1116, 1122, 1128,
 1134, 1140, 1146, 1152, 1158,
 1164, 1170, 1176, 1182, 1188,
 1194, 1200, 1206, 1212, 1218,
 1224, 1230, 1236, 1242, 1248,
 1254, 1260, 1266, 1272, 1278,
 1284, 1290, 1296, 1302, 1308,
 1314, 1320, 1326, 1332, 1338,
 1344, 1350, 1356, 1362, 1368,
 1374, 1380, 1386, 1392, 1398,
 1404, 1410, 1416, 1422, 1428,
 1434, 1440, 1446, 1452, 1458,
 1464, 1470, 1476, 1482, 1488,
 1494, 1500, 1506, 1512, 1518,
 1524, 1530, 1536, 1542, 1548,
 1554, 1560, 1566, 1572, 1578,
 1584, 1590, 1596, 1602, 1608,
 1614, 1620, 1626, 1632, 1638,
 1644, 1650, 1656, 1662, 1668,
 1674, 1680, 1686, 1692, 1698,
 1704, 1710, 1716, 1722, 1728,
 1734, 1740, 1746, 1752, 1758,
 1764, 1770, 1776, 1782, 1788,
 1794, 1800, 1806, 1812, 1818,
 1824, 1830, 1836, 1842, 1848,
 1854, 1860, 1866, 1872, 1878,
 1884, 1890, 1896, 1902, 1908,
 1914, 1920, 1926, 1932, 1938,
 1944, 1950, 1956, 1962, 1968,
 1974, 1980, 1986, 1992, 1998,
 2004, 2010, 2016, 2022, 2028,
 2034, 2040, 2046, 2052, 2058,
 2064, 2070, 2076, 2082, 2088,
 2094, 2100, 2106, 2112, 2118,
 2124, 2130, 2136, 2142, 2148,
 2154, 2160, 2166, 2172, 2178,
 2184, 2190, 2196, 2202, 2208,
 2214, 2220, 2226, 2232, 2238,
 2244, 2250, 2256, 2262, 2268,
 2274, 2280, 2286, 2292, 2298,
 2304, 2310, 2316, 2322, 2328,
 2334, 2340, 2346, 2352, 2358,
 2364, 2370, 2376, 2382, 2388,
 2394, 2400, 2406, 2412, 2418,
 2424, 2430, 2436, 2442, 2448,
 2454, 2460, 2466, 2472, 2478,
 2484, 2490, 2496, 2502, 2508,
 2514, 2520, 2526, 2532, 2538,
 2544, 2550, 2556, 2562, 2568,
 2574, 2580, 2586, 2592, 2598,
 2604, 2610, 2616, 2622, 2628,
 2634, 2640, 2646, 2652, 2658,
 2664, 2670, 2676, 2682, 2688,
 2694, 2700, 2706, 2712, 2718,
 2724, 2730, 2736, 2742, 2748,
 2754, 2760, 2766, 2772, 2778,
 2784, 2790, 2796, 2802, 2808,
 2814, 2820, 2826, 2832, 2838,
 2844, 2850, 2856, 2862, 2868,
 2874, 2880, 2886, 2892, 2898,
 2904, 2910, 2916, 2922, 2928,
 2934, 2940, 2946, 2952, 2958,
 2964, 2970, 2976, 2982, 2988,
 2994, 3000, 3006, 3012, 3018,
 3024, 3030, 3036, 3042, 3048,
 3054, 3060, 3066, 3072, 3078,
 3084, 3090, 3096, 3102, 3108,
 3114, 3120, 3126, 3132, 3138,
 3144, 3150, 3156, 3162, 3168,
 3174, 3180, 3186, 3192, 3198,
 3204, 3210, 3216, 3222, 3228,
 3234, 3240, 3246, 3252, 3258,
 3264, 3270, 3276, 3282, 3288,
 3294, 3300, 3306, 3312, 3318,
 3324, 3330, 3336, 3342, 3348,
 3354, 3360, 3366, 3372, 3378,
 3384, 3390, 3396, 3402, 3408,
 3414, 3420, 3426, 3432, 3438,
 3444, 3450, 3456, 3462, 3468,
 3474, 3480, 3486, 3492, 3498,
 3504, 3510, 3516, 3522, 3528,
 3534, 3540, 3546, 3552, 3558,
 3564, 3570, 3576, 3582, 3588,
 3

nmaße erbeten
sicht in Barn

et erh. Nöhmsch, zu faul.
 et, od. gen. fäh neuen Staubfang.
 zu faulen. Ang. B 4487 Str. Pa.
 eue od. qdr. Nöhmschinge
 zu faulen gel. Ang. E 5193 an Str.
 ute Nöhmsch, u. Gasbadofen
 f. ac. Matth. Schneiderstr. 36.
 f. ac. et erhalten, sofort zu
 faulen gel. Ang. B 58 Str. Pa.
 challpalt, gebrauchte fault
 aufend Bladio-Beiche, B. Eiberf.
 20. Jgstr. 41. April 204 70. 1559
 adio f. Becheofen u. Röhme.
 zu faulen gel. Ang. E 5140 Str.
 lod. Schlafzimmer, gut erb.
 zu faulen gel. Angebot mit Preis-
 nabe unter J. 31 Al. Langenberg
 etalbett, a. erb. m. Aufh. Rtr.
 zu faul, gel. Ang. B 4519 Parm.
 Hülfschrank zu faulen gel.
 Hülfschrank Nr. 257. 1520

Gute, gebir. Möbel, Teppiche: 1.
Gemäld. fault: Battberg, Elberfeld.
Güterstr. 16, Tel. 33 63.
Kleider- u. Schuhw. 11, Tel. 34515.
Kleiderschrank mit Waldschnecken
zu kaufen gesucht. Angebots unter
K 77 an Hl. B. Ad.-Hüterfr. 48.
Gut erh. Kleiderschrank:
Lüria, zu kaufen gesucht. Angebots
unter K 77 an Hl. B. Ad.-Hüterfr. 48.
Kühi. od. Eisschrank: zu kaufen
zu kaufen gl. Angeb.: Ruf 274 97.
Gebr. Möbel faust Einger. 28.
Darmen, Unterbornen Nr. 103.
Sofa od. Couch u. Teppich
neu od. gebir. zu kauf. gel. Angeb.
unter K 77 an Hl. B. Ad.-Hüterfr. 48.
Allesbrenner (braun), 1. ob.
Zitr. Kleiderkasten, Elfenbein fault
Schimmel, Langerfeld in d. A. Neute
Alles- od. Dauerbr., gebir.,
Kloß, gel. Angeb. E 5192 Gschlt.
Dauer- od. Allesbrenner,
zu kaufen sofort für Wirtschaftsbetriebe
gesucht. Ruf Zehndt, B.-Gschlt.
Hauptreiterstraße 1. 3901.
Gebr. Damen-Fahrrad gef. u. gel.
Kloß, E. Otto-Gausmann-Ring 2.
Herrenfahrrad zu kauf. gesucht.
Angebots unter Telefon 606 20.
H.-Fahrrad neu od. gebir. zu kauf.
m. ein. od. abg. Sonderung. Zitr.
zu kauf. gel. Angeb. B. 446 Gschl.
Fahrrad (S. od. D.-Rad) sowie
ein Kinder-fahrrad gel. Angeb. unter
E 5282 Gschl. od. Tel. 237 88.
Dam.-Fahrrad: nur gut erh., zu
kaufen gl. Vorrat. Zitr. 334 59.
Reißer-Zitr. 8. Fernruf. 334 59.
Damen-Fahrrad zu kaufen od.
zu tauschen gesucht. Angeb. unter
E 2006 an die Geschäftsfr. 18.
Rennrad, gebir. od. neu, gesucht.

Leichte Handwagen u. saufen
geucht. Zschmitternberg & Gau-
feuer, Metallwarenfabrik, Ruppert-
Grönberg, Telefon 715 52, 12.

Eleg. Kinder-Sportwagen gel.
Angeb. u. R 734 Mf. in Oberba.
Kindersportwagen u. fl.
Sidewagen, 75 auf Gehst.,
Kd.-Sportwagen, gut erhaltene
gel. Angebote unt. E 5272 Gfst.
Sportwagen, gut erb., u. f. e.
Wilhelm D., Dobenstein Nr. 134.

Korb-Kinderwagen, gut erhalt.
auf 60 cm. hoch, E 5179 Gfst.

Sportwagen, nur gut erhalten
zu kaufen gesucht. Glasanbote un-
ter A 5511 an Geiselt. Barmen.

Damen-Sommermantel, neu,
wertig od. sehr gut erb., Gr. 46
u. zu kaufen gef. Ana. B 3935 Ba.

Sidewagen, 75 auf Gehst., u. ff. o. aeg. Hör-Appar. zu kaufn. g.
Ana. R 743 an Wl. Dierbarmen.

Anzug u. Mantel, at. erb., od.
Raletor. Gr. 46/48, s. ff. gef. Geb-
er, gut. Ta. Mant. Gr. 46 od. Ta.

Kuxentz-Anzug, 48, 50, 52, 54
Gefr. Anzug, Größe 48, u. ff. ge-
eilt, gegen Zahlung von 10 Mete
Tamtat. Ana. E 9997 an Geiselt.

Bl. Arbeitsanzug, o. erhalten
eventl. Jaden, Gr. 50—52, zu kaufn.
gef. Ana. E 5062 Geiselt.

Kuxentz-Anzug, 48, 50, 52, 54
gef. Ana. B 4536 Gfst. Barm.

Lederhose, gut erb. für Städtig-
tungen gesucht. Rich. Walting, W.
Barmen, Sudhoffstr. 60. 2524

Rollschuhe zu kauf. gesucht. Ana-
gebote unter E 5281 an Geiselt.

Kabint-Anzug, 50, 52, 54, 56
gef. Ana. B 4513 Gfst. Barm.

Kinderschuhe, Gr. 26, zu kaufn.
od. aegen 24 zu tauschen gef. Ana-
gebote unter B 4527 Gfst. Barmen.

Oberbett u. Sommermantel
zu Kauf gef. Werner, Barmen.

Oberbetten 114, 126, 138, 140, 142
Haar-, Tepp. od. erb. 2+23
u. ff. gef. Ana. B 4504 Gfst. Pa.

Einige am Linol. at. erb. und
Zaus od. Tepp. zu Kauf gef. 2+3

C. Ettenndruckerstr. 43. Tel. 365 33

Bücher, Moos b.
H.H. Rubner, alte Musfr. Ausgabe
u. f. gef. PreisAna. E 9807 Gfst.

Bücher, Klassiker, Rundbedruckt
taufen stets Buchd. Adnbaen Pa.

Alt-Diller-Ztr 622. Ntt 59900, 8218

Bücher taufen Schreiber & Heis-

[illegible]

Kleinbildprojektor
Preis: B. 544,-

Einkäufer zu kaufen gesucht.
Angeb. unter E 5293 an die Gf.
Hutkoffer zu kaufen gesucht. Telephon Nr. 529 74.
St.-Koff. u. St.-Tasche zu ff. gef.
Dülmen, Pa. Niedrigacker, 16 I.
Gutes Fernalds losf. zu kauf. ges.
sucht, od. Tauchf. oeg. neuen Ausb.-
fels, Delamade, Berrenzung —
Angeb. u. E. 5392 an Gf. 1780
Feinblech zu kaufen gef. ansehe
mit Preis in B 524 Gf. Barn.
Guter Photo-Film-Apparat
zu kaufen gef. Ana. E 5289 Gf.
Fechtausrüstung f. art. schärfste
Ausr. zu f. gef. Angeb.: Auf 274 97
Ausgeklarte od. schwer einbring-
liche Außenlände, mögl. von Sub-
vertikal Eisenbandelgeflecht. Ein-
zelst. oder geflochten zu kaufen gef.
u. E. 2014 an Gf. 1781
Puppenwagen zu kaufen gef.
Ruppel, gesucht. Eld. Nothart, 13.
Telephon 356 86. 89003
Wer verkaufen Tiabria, Mädchen
Puppenhormagen, auch reparatur-
bedürftig? Ana. E 5001 an Gf.
Puppenwagen, mod., gut erhal-
ten, zu kaufen gesucht. Ana. unter
R 787 an Hl. Oberbarmen.
Kaninchentst. auf erb. zu
kaufen gesucht. Pa. Richterstr. 14.
Angeb. Nr. 6022. 2612a
Halschals Arbeitskraft gef.
Ana. u. R 721 Hl. in Oberbarm.
Nagenferd mit Melchir zu f.
gesucht oder für einige Monate zu
leihen gesucht. Tel. 3 24 70. 17867
Lanah.-Dackel gef. Ana. E 5150 an

Yours

Nierhaus, Immobilien, Ru-
Nr. 3 26 65, Laternberger Str. 78,
Vergrößerungsmöglichkeit geboten!
Wer sucht gut, alt, Einf.-Haus nahe
Südbahntr. zu mieten? 7 St., Küche,
Dach., Mans., u. Garten (keine Stg.)
Zum Verkauf müßte absteig. Lage,
3-4 St., Küche, mögl. Dach., evtl.
1 Mans. zur Verfüg. stehen. 1553

Bäckerel. In guter Lage Wohn-
fels zu vermieten. Ang. unter E 20
an die Geschäftsstelle bis. Bl. s.
Laden mit Hinterzimmer.
Für Getreidehandel, auch für Büropom-
Leutenstraße, per 1. Juli zu ver-
mieten. Angeb. unter E 5318 an die Ge-
schäftsstelle bis. Bl. s.
Laden mit Hinterzimmer.
Für Getreidehandel geeignet, Nähe R.
Luisenpark, per 1. Juli zu vermieten.
Angeb. unter E 5265 an die GSt.
Ladenlokal mit Nebenräumen,
Luisenparkstr. 84, zum 17. od. sp.
zu verm. Zwaefer, Elbf. 1900
vergerstraße 415. Tel. 35272. 890
Hiete 5-Zim.-Wohnn., abgeteilt
Zuch 2 u. 3 Räume, alle mög-
lch, Brückendietrich, für sofort od.
später, Ang. E 2129 an GSt. S.
Hiete schöne 5-Z.-Eta., zu-
mod. 3—4 Zt., Kb. Nordpark,
abgeteilt, Zuch 4 u. 5 Räume, GSt.
Hiete 5 R., unter Bad, ar. Tischgarte-
in Parken, Zuche 6 Räume, Ba-
ev. Heizung. — Hiete 3½ Räume,
Innenhof, Zuche 6 Räume, alle m-
mögl. Angeb. u. E. 9995 an GSt.
Hiete 5-Zim.-Etage Stadtmitt-
te, 5 Zimmer, alle mögl., 1 Bad,
B 4450 an die Geschäftsstelle in Parken.
Wohnnungsaustausch: Trier-Bun-
dorf, Hiete in Trier 4 Zim., Küch-
Bad, 2 Mans. Eta.-Gels., 1 Etage
ante Lage, Zuche ante, Abobahn
in Hauptstadt, Ang. E 5620 an GSt.
4 Räume, 1 Etage, im Parken,
ev. Speisekammer, Herdhaub, ge-
eignet, Zuche 3 Räume am Hande der Stadt
tautchen. Angeb. E 5063 an GSt.
Hiete in Parken-Mitte, abgeteilt,
4 Zarteries, nichts anzul. Zuche
4 Räume, Wohnn. in Parken B 4460
an die Geschäftsstelle bis. Bl. s.
Tausch: Zuche eine Wohnung
4-Zim.-Wohnn. in Bad, Mitterl.
an die Geschäftsstelle bis. Bl. s.

50 Mr. Vierte eine schöne modern
4-3-Z.-Wohn. m. Mani. m. allen
gerätl. Angeb. E 9996 an Off.
Biete absechsl. 4-Z.-Wohn.
mit 2 ar. Zim., 2 Bäd., 2 Kuch.
Nabe Bandhof bill. Vierte. Zug-
schöne 4-Zim.-Wohn. mit Veran-
in gutem Hause in Varmen. Angeb.
unter B 441 an Off. Varm. 251
Biete 3 mittl. Z. m. Verand.
schöne 3-Zim. Wohn. mit Veran-
nab. Angeb. Ana. B 466. Varm.
Tausche 3 Zimmer geg. 4-Zim.
Wohnung, abgeschloffen. Angeb.
B 4554 an die Geföhl. Varmen.
Wohnungstausch. Biete 3 Z.
schö. Schlfr., abgeschl. Friedhof-
Niche. Suche 3 Zimmer, 2 Bäd.,
Angebote unter E 5273 an Off.
Biete 3 Z. m. Ball. Schmelles
Suche 3 Zim. m. Bad. Wöhl. o.
Lobert. Ana. B 4502 an Off. Va.
Biete 3 Z. Erdhübel, Zentralheiz-
ung, 2 Bäd., 2 Kuch. u. 2 Veran-
gebote unter E 5176 an Geföhl.
Biete 3 schöne Mietarben. Rent-
beziehung. Suche 2½ Zimmer,
Angebote unter E 5177 an Geföhl.
Abg. Etage. 3 Z., 3. Bad. Mani.
u. 2 Bäd., 2 Kuch. u. 2 Veran. in be-
ste. Baumg. der Tauch. Suche 2-
Wohn in Frier. Ana. E 5283 Off.
3-Zi.-Wohn. Nordst. m. Veran-
Annenföhl. Wöhl. geg. abnfl. Be-
ziehung. Tab. 1. Witt. ob. u.
Suche 2-3 Zim. abg. Ana. B 4512 Ba.
Biete 3 Zim. abg. Etage. Suche
2 Zim. in Fiedingau. Nader-
in der Geföhlstelle d. M. 162
Biete: 3 Part.-Z. in Sonnenbor-
abgechl. m. all. Gerätl. Angeb. Wöhl.
30 Mr. Suche: 3 Et.-od. Mani.-3
Zimmer, 2 Bäd., 2 Kuch. 5056 Off.
Biete 3 Mans. ob. Varm. Suche
2 ar. Zim. od. Mani., evtl. m.
Ausschlraum. Näd. in der Off. 159
Wohnungstausch Charlotten-
burg-Wunderalp. Biete in Charl-
tenburg 2½ Zimmer, 2 Bäd., 2
Kuch. u. 2 Veran. in best. Baumg.
Näd. in V. Varmen. Angeb. u.
E 2008 an die Geföhl. ds. M.
Schöne 2½-Z.-Wohn. mittl. Be-
heiz., geheizt 1. Antireis. od.
Schöndm. Mitt. Gerätl. m. fl. Etage
u. 2 Bäd. u. 2 Kuch. u. 2 Veran.
(Haus). Angeb. 445 Off. Varm.
Biete 2½-Z.-Wohn. Rüttenber-
Nabe Varresb. Suche 2 ar. Zim.
Neb- od. Zucht. in rubla. Näd.
Angeb. unter E 5161 an die Off.

[illegible]

richt. Vermie
Antern. Maß.

Ztr. der SA. 152b. Tel. 384 91 141
Groß. Lagerraum. Infrtia, tro-
st. Mitteln, des Stabteils (Stk., a.
1. 7. in verm. Auhbare Räume,
im Miete, einfach, Heizung, monat-
lich 8. 10. Arbeitsamt Wuppertal,
infrtia, Verwaltung, Auf 519 23
Wohnappar. 24
Gewerbl. Raum. Gas, Wasser
Vieh. u. Fr.-Anstalt, Unterb. 50 am
Ebf., Weststr. 108, Augustin.

Mietgesuche

**Bielefeld-Wuppertal Wohn-
Tausch.** Au fuche in Wuppertal
4-5-Zimmer-Wohnung in gut
Lage, mit Heizung und Bad, und
kann mit gleichwertige Bielefelder
Wohnung tauschen. Interessenten
anfragen bei:

fragen unter
Ruh, Miete

Mieter Wabe Landerski 3-Zimmer.
 Wohnung. Angeb. E 9576 an Off.
3-5 Zimmer-Wohnungen
 mögl. mit Bad, 4-5 Zim.,
 werden. Angeb. u. E 5191 an Off.
Ruh, Mieter (Beamter) sucht ab-
 gesch. 4-Zim.-Wohn. mit Veranda-
 oder 3-Zimmer, 1. Rankl., in guten
 Sanit. Bedenlage. Varmens bevorzugt.
 Angeb. mit 413 Off. Wa. 2512/4-3.
Wohn.-Tausch. Suche 4-5 Zim.-
 Wohn.-Et. m. Bad, am liebst.
 Stadtr. Miete 4 Hl. m. Bad, Off.
 Ver. u. Deckl. in d. Bormannstr.
 part. Telefon 239 63.
3-5-Zimmer, gleich wo
 gelegen. Angeb. u. E 476 Off. Wa. 4
 mit **Woh.**, 4-5 Zim., Bad, ge-
 Tauschwohnb. 5 Zimmer bord.
 n. Hof. Angeb. u. E 9385 an Off.
Wohnungstausch Wupper-
tal-Köln. Gehört in Wuppertal
 od. näherer, auch weiterer Umgebung.
 Wohnn. von 3-4 Räumen nebst
 Bad, mit 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u.
 in 3. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u.
 Nebenräumen u. Garagen.
 Stellung, h. wär. u. fast. Wasser
 Angeb. unter E 5190 an die Off.

Ruh. Mieter sucht zum 1. Okt. oder 1. Nov. ein möbliertes, möglichenfalls Subletts. in Familienhaus. unter B. 180 Gl. Barm. 2 Zim. 2 Bad. 2-3-4-5-6-7-8-9-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100-101-102-103-104-105-106-107-108-109-110-111-112-113-114-115-116-117-118-119-120-121-122-123-124-125-126-127-128-129-130-131-132-133-134-135-136-137-138-139-140-141-142-143-144-145-146-147-148-149-150-151-152-153-154-155-156-157-158-159-160-161-162-163-164-165-166-167-168-169-170-171-172-173-174-175-176-177-178-179-180-181-182-183-184-185-186-187-188-189-190-191-192-193-194-195-196-197-198-199-200-201-202-203-204-205-206-207-208-209-210-211-212-213-214-215-216-217-218-219-220-221-222-223-224-225-226-227-228-229-230-231-232-233-234-235-236-237-238-239-240-241-242-243-244-245-246-247-248-249-250-251-252-253-254-255-256-257-258-259-260-261-262-263-264-265-266-267-268-269-270-271-272-273-274-275-276-277-278-279-280-281-282-283-284-285-286-287-288-289-290-291-292-293-294-295-296-297-298-299-300-301-302-303-304-305-306-307-308-309-310-311-312-313-314-315-316-317-318-319-320-321-322-323-324-325-326-327-328-329-330-331-332-333-334-335-336-337-338-339-340-341-342-343-344-345-346-347-348-349-350-351-352-353-354-355-356-357-358-359-360-361-362-363-364-365-366-367-368-369-370-371-372-373-374-375-376-377-378-379-380-381-382-383-384-385-386-387-388-389-390-391-392-393-394-395-396-397-398-399-400-401-402-403-404-405-406-407-408-409-410-411-412-413-414-415-416-417-418-419-420-421-422-423-424-425-426-427-428-429-430-431-432-433-434-435-436-437-438-439-440-441-442-443-444-445-446-447-448-449-450-451-452-453-454-455-456-457-458-459-460-461-462-463-464-465-466-467-468-469-470-471-472-473-474-475-476-477-478-479-480-481-482-483-484-485-486-487-488-489-490-491-492-493-494-495-496-497-498-499-500-501-502-503-504-505-506-507-508-509-510-511-512-513-514-515-516-517-518-519-520-521-522-523-524-525-526-527-528-529-530-531-532-533-534-535-536-537-538-539-540-541-542-543-544-545-546-547-548-549-550-551-552-553-554-555-556-557-558-559-560-561-562-563-564-565-566-567-568-569-570-571-572-573-574-575-576-577-578-579-580-581-582-583-584-585-586-587-588-589-590-591-592-593-594-595-596-597-598-599-600-601-602-603-604-605-606-607-608-609-610-611-612-613-614-615-616-617-618-619-620-621-622-623-624-625-626-627-628-629-630-631-632-633-634-635-636-637-638-639-640-641-642-643-644-645-646-647-648-649-650-651-652-653-654-655-656-657-658-659-660-661-662-663-664-665-666-667-668-669-670-671-672-673-674-675-676-677-678-679-680-681-682-683-684-685-686-687-688-689-690-691-692-693-694-695-696-697-698-699-700-701-702-703-704-705-706-707-708-709-710-711-712-713-714-715-716-717-718-719-720-721-722-723-724-725-726-727-728-729-730-731-732-733-734-735-736-737-738-739-740-741-742-743-744-745-746-747-748-749-750-751-752-753-754-755-756-757-758-759-760-761-762-763-764-765-766-767-768-769-770-771-772-773-774-775-776-777-778-779-780-781-782-783-784-785-786-787-788-789-790-791-792-793-794-795-796-797-798-799-800-801-802-803-804-805-806-807-808-809-810-811-812-813-814-815-816-817-818-819-820-821-822-823-824-825-826-827-828-829-830-831-832-833-834-835-836-837-838-839-840-841-842-843-844-845-846-847-848-849-850-851-852-853-854-855-856-857-858-859-860-861-862-863-864-865-866-867-868-869-870-871-872-873-874-875-876-877-878-879-880-881-882-883-884-885-886-887-888-889-890-891-892-893-894-895-896-897-898-899-900-901-902-903-904-905-906-907-908-909-910-911-912-913-914-915-916-917-918-919-920-921-922-923-924-925-926-927-928-929-930-931-932-933-934-935-936-937-938-939-940-941-942-943-944-945-946-947-948-949-950-951-952-953-954-955-956-957-958-959-960-961-962-963-964-965-966-967-968-969-970-971-972-973-974-975-976-977-978-979-980-981-982-983-984-985-986-987-988-989-990-991-992-993-994-995-996-997-998-999-1000-1001-1002-1003-1004-1005-1006-1007-1008-1009-1010-1011-1012-1013-1014-1015-1016-1017-1018-1019-1020-1021-1022-1023-1024-1025-1026-1027-1028-102

11m. m. Keller. Südt. 1. od. 2.
 Angeb. unter E 5349 an die GSt.
 2 Zimmer od. 1 grob. 3.
 ruh. Mieter gel. Ang. E 5285 GSt.
 14-15 Zimmer. 1. od. 2. od. 3. Z.
 Ruh. od. 1 großes u. 2 od. 3 Z.
 Nähe Brillerstr. od. Nathaus G.
 Zw. Metzgerstr. Ang. E 5284 GSt.
 Wer abt schon lebt od. 3. Z.
 14-15 Z. u. 1. od. 2. Zimmer.
 Nähe G. Godegasse an ruhige
 Mieter abt. Briller. Mieter gel.
 Angebote unter E 9383 an die GSt.
 Schöne. ruh. 2.- od. 3-Zim.
 Wohnung in Darmen. Oberk.
 und außerhalb gesucht. Angeb.
 14-15 an die Filiale in Oberdarm.
 Ruh. 1. Zim. 1. od. 2. Zim.
 14-15 Zimmer. Ang. E 5290 GSt.
 2 leere Zimmer m. Gas. 2.
 u. Licht von ruh. u. f. sch. Mieter
 gel. Angeb. u. E 5153 an die GSt.
 1 Sche 1 ar. od. 2 kl. Z. 2.
 14-15 Z. 1. od. 2. Z. 1. od. 2. Z.
 bed. Angeb. E 5033 an die GSt.
 1 großes Zimmer von ruhige
 Mieter gel. Ang. u. E 5266 GSt.
 1 leeres ar. Z. in nur aut.
 Straße gel. Ang. u. E 5347 GSt.
 14-15 Z. 1. od. 2. Z. 1. od. 2. Z.
 Angeb. 14-15 an die GSt.
 1 leeres Zi. mit Gas. u. Raff.
 Nade der Stadt von ruh. Mi.
 gesucht. Ang. E 5348 an Gefährts.
 2-300 am Raum. f. Wandfr.
 pfeleant. in mieten gel. Ang.
 14-15 an die GSt. 2. 25.
 2 Büdräume. f. w. an
 geräum mit Lampe part. ob.
 Warenhaus. sofort zu mieten c.
 Lacobote unt. B 4531 GSt. 2.
 Naengerung. ca. 100 bis 200 a.
 in m. 1. od. 2. Z. 1. od. 2. Z.
 f. 14-15 an die GSt. 2. 25.
 80-100 am gewerblich. Raum.
 für mech. Betriebe zu mieten gel.
 Angeb. u. B 413 GSt. 2. 25.

Möblierte Zimmer

Bahnhostr. 48.p.: Möbl. St.
niet für 2 Personen auf vermiete
Schiffst. 90. i. 2008. 3, 77
Fischgr. 21. Zimmer mit
Ziermöbeln zu vermieten.
Seub., möbl. St. im Zentr.
fol. E. od. d. vll. Ang. E 5174 G
Seub., möbl. St. auf Berufs-
germ. 15. 6. Ang. E 5186 G
Schiffst. Nordhafen
für 3 Mon. an der Elbe
Ansch. mit E 5219 an Gest.
Allerst. Alt. Mann er. u.
und Sohis. Stimm. allein (Familie
anfohl.). A. Harries. Am Bitten
(Schlingbaufen).

Sol Frl. hostet, berust. fucht
mit Kochg. t. q. Die. Ang. E 5148
Beamter (Dauermiete) fucht
Eiserfeld möbl. Zimmer mit Hei-
zang. Ang. unter E 5241 an die Ges.
Berufstätige gebild. Dame
fucht 13. 8. od. 9. 9.
Lohnabt 1—2 gut möbl. Zim.
in gepflegtem Hause, möglichst na-
he Pension oder Rodagegegend. An-
bote unter E 3000 an die Gesell-
schaft.

Jg. berufst. Frau fucht 1 o.
2 möbl. Zim., mögl. mit Rodage-
gegend. Ang. unter E 5170 an die Ges.
Möbl. Zim. bef. Haus und ge-
d. Stadt. Käse Eierkochen, fol. ver-
kaufm. Angeb. gef. Ang. E 5267 G
Möbl. Wohn-Schlafzimmer
mit Rodagegegend. Gas, Wasser,
von herfürst. Cheyvar sofort an
Möbl. Tücher evtl. teilw. zu ge-
ben. Angeb. n. E. 5170 an die Ges.
Seriös. Herr. rud. Dauermiet.
möbl. St. für zwei halbe Tage
der Woche. Angeb. E 5274 G
Möbl. Zim. gef., möglichst Na-
he Rodagegegend. Ang. B 4516 Gef. S.
Kölner fucht ein bis zwei Zim.
Partern ober Linagende möblerte
Wohnung mit 2 Schlafz. u. Küch.
od. Rodgel. Ang. an Richard Ra-
mann. Adln-Lindental, Kerpenerstr.
Sekretärin fucht 1. St. 8. 42 c
auf 2 Zim. mit Küche Suppen-
küche, Bad, Wc. Ang. E 5170 an
die Gesellschaft des Hfs. St. 1.
Möbl. Zimmer mit voll. Pense e.
Adeln. Kaufhalle, Eldf. Gofa u.
Berufst. Frl. fucht teilt. möbl. u.
ein Sanden. u. Ebersberger. Ang.
unter E 5250 an die Gesell-
Möbliertes oder leerer Zim.
gefucht. Angeb. unt. E 5250 an die Ges.

Verloren + Gefunden

Schlüsselb. (5 Schlüssel) v. Rind
gelb u. Z. Adäfer & Dombere, der
Gelb. a. Vel. ad. beim Fliegen.
Dam.-Armbanduhr 6
Alderbr.-Kaufhalle Dorf-Weffel-
15-13.30 Uhr verl. Da Anbenten
bitte ich ebrl. Rind. a. Vel. u. Rind
v. Rerper. B. A.-Gitterler 594.
Gold. Brosche. Anbenten, bei
am Bus. Verlohnung. am
Stöder. Barmen. Rind. Rade 5.
1 Trauring u. Hrn.-Brosche
1 Ring v. Alt. Mart. Mecheritz v.
Bahnhof C.-Barm. verl. Wiederbr.
habe Vel. B. Mecheritz 24.1 2x16
Double-D.-Uhr m. Arm. der
Edobr. Vel. Rontental B. Daisfirt.
Gold. Kette Kette nach
Cuertli. Gold. Kette. Rind. Rade
verloren. Gegen Verlohnung. abzu-
Eberfeld. Griffender 36. 1. 170
Trauende Dackelhündin ein
taufen. Wiederbr. Vel. B. Zoell-
turn. Dobbenzoellert 14. Tel. 53000
Kleiner, schwarzer Terrier
zu laufen. Z. der 24. 67. Rade
**Grüne, weiße, schwarze, ent-
färbte, edelw. Kette** 67. Rade

